

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährig 12 fl., halbj. 6 fl.,
viertelj. 3 fl., monatlich 1 fl.

Redaktion und Administration:
Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2 (Reitner'sches Haus.)

Einzelne Nummern 4 kr.
Inserate nach anliegendem Tarif.

Die Aktion in Konstantinopel.

Budapest, 21. August.

Wäre heute bereits der Reichstag versammelt, so ständen wir höchst wahrscheinlich kaum einer solchen Sphynx gegenüber, als welche uns heute die österreichisch-ungarische Politik im Orient erscheint. Die unzulänglich herrschende Aufregung der öffentlichen Meinung, die unbehagliche Stimmung der ganzen Bevölkerung, die unheimliche Geschäftigkeit der Diplomaten, die vielsagenden Truppenkonzentrationen, die drückende Schwüle der politischen Temperatur, all' das hätte sicher schon das Abgeordnetenhaus veranlaßt, sich im Wege einer Interpellation Klarheit über die Lage zu verschaffen und von der Regierung eine Auseinandersetzung über die Pläne und Ziele der Orientpolitik des Grafen Andrássy zu verlangen. Leider ist eine solche Klärung der Situation unmöglich und die öffentliche Meinung muß sich darauf beschränken, aus den spärlichen offiziellen Mitteilungen die Räthsel der großen Sphynx zu errathen. So viel steht außer allem Zweifel: die Lage ist eine ernste. Oesterreich-Ungarn ist urplötzlich mit beiden Füßen mitten in eine hochwichtige Aktion hineingefallen, deren Richtung wohl den leitenden Staatsmännern der drei in dem Kaiserbündniß vereinigten Mächte bekannt sein mag, dem profanen Auge aber heute noch schwer erkennbar ist. Daß man für alle Fälle Vorbereitungen trifft, um die eingeleitete Aktion mit Nachdruck durchführen zu können, beweist der Auftrag des österreichischen Justizministers, welcher die Staatsanwaltschaften anweist, sämtliche Journale, welche Nachrichten über Truppenbewegungen gegen die Grenzen enthalten, frischweg zu konfiszieren. Das ist eine Maßregel, zu der man sonst erst dann Zuflucht nimmt, wenn man unmittelbar vor einer Konflagration steht; in Zeiten des Friedens und der Ruhe pflegt man gegen derartige Zeitungsnotizen keine so hochgradige Empfindlichkeit zu äußern.

Wir fühlen also allesammt, daß die Lage eine kritische ist, es fehlt uns aber jedweder Maßstab, um die Situation genauer zu definieren. Was aus Konstantinopel über die Schritte gemeldet wird, welche die Vertreter der drei östlichen Großmächte daselbst unternommen haben, ist fürwahr nichts weniger als geeignet, das Dunkel aufzuhellen. Was soll man auch davon denken, wenn die drei europäischen Diplomaten

Essad Pascha den Rath ertheilten, die Pforte möge die Feindseligkeiten in der Herzegowina einstellen, um die Beschwerden der Insurgenten zu erfahren? Was soll man denken, wenn die Vertreter der Mächte der Regierung des Padischah inmitten des Kampfes, der noch dazu bis nun von Seiten der Osmanen unglücklich geführt wurde, zumuthen, den Säbel zu versorgen und den insurgirten Provinzen eine Art autonomer Verfassung zu geben? Denn das ist der Inhalt der Vorschläge, welche Graf Zichy, Graf Werther und General Ignatieff dem Großvezier unterbreitet haben. Scheint es nicht, als ob die Mächte sich gar nicht mit dem Gedanken vertraut machen könnten, die Pforte werde des Aufstandes Herr werden? Hat es nicht ganz das Ansehen, als ob die Mächte fürchten würden, ein längeres Fortdauern könnte selbst gegen den Willen der Mächte die orientalische Frage ins Rollen bringen und die Leidenschaften der südslavischen Welt zu geradezu unberechenbaren Schritten erregen? Nur so kann man sich die diplomatische Aktion einigermaßen zurechtlegen, welche am goldenen Horn eine kühle Aufnahme und eine höfliche Ablehnung gefunden hat.

Und was nun, nachdem die hohe Pforte von den guten Rathschlägen der Ostmächte nichts wissen will? Hat man etwa die ganze Aktion unternommen, nur damit es den Anschein habe, daß etwas geschieht? Oder tröstet sich die Diplomatie ernstlich mit der Hoffnung: „die Pforte werde trotz Essad Pascha's Ablehnung den Vorschlag schließlich doch berücksichtigen?“ Und was dann, wenn die Pforte trotz alledem bei ihrer prinzipiellen Ablehnung beharrt, oder von Konzeptionen eher nichts wissen will, bis sie den Aufstand vollständig niedergeschlagen hat? Sind die Majah's dem Wiener auswärtigen Amte etwa plötzlich dermaßen an's Herz gewachsen, daß es auf dieselben mehr als einige glatt geschriebene Noten zu verwenden gedenkt? Die offiziellen Verlautbarungen geben uns auf alle diese Fragen keine Antwort; was uns aber ernstlich stutzig machen muß, das sind die Ausführungen, welchen wir heute in den Spalten eines Wiener Organes begegnen, welches sonst dem Ministerium des Neußern manchen Liebesdienst zu erweisen gewohnt ist. Da wird der seltsame Versuch gemacht, dem ehrsamem Bierphilister recht bequem den Amerizonsbri in den Mund zu streichen. Die

alte Phrase von dem providentiellen Kulturberufe unserer Monarchie wird neu aufgekaut, und alle Bedenken gegen die seltsame Beschierung eines derartigen „Wachstums“ werden mit der zuversichtlichen Schlußfolgerung hinweggeblasen: „Ist es dem a l t e n, von konfessionellen und politischen Vorurtheilen befangenen Oesterreich gelungen, die Wildnisse längs unserer südsüdlichen Grenzen der Civilisation zu gewinnen, so wird auch das n e u e Oesterreich die ihm gestellte Aufgabe zu lösen vermögen.“ Sind wir doch stark genug, um ein paar Mal hunderttausend nasenabschneidender Bosniaken zu verdauen, ihnen den Samen der Kultur beizubringen und sie zu „tüchtigen und loyalen Menschen“ zu machen! Und wagt es Einer, von den seltsamen nationalen Eigenthümlichkeiten der Völker auf der Balkanhalbinsel zu sprechen oder gar das Wort „inferiore Race“ auszusprechen, dann donnert man pathetisch: „Stämme wollen gegen Stämme pochen! Kann doch Einer, was der Andere kann!“

Sollte diese seltsame Phantasmagorie — doppelt seltsam und befremdend an einem Organ, das sich sonst durch politische Mäßigkeit und in neuerer Zeit durch politischen Ernst auszeichnet — vielleicht gar bestimmt sein, Licht zu verbreiten über die neuen, höchst unklaren Bahnen der österreichisch-ungarischen Politik im Osten? Wir können wahrhaftig nicht daran glauben! Ja, wenn Graf Beust noch in der Wiener Staatskanzlei säße, dann wäre es uns möglich, unsere Zweifel zu zügeln, das würde in die Beust'sche Wichtigthuererei trefflich hineinpaffen. Aber Graf Andrássy sollte eine derartige Politik verfolgen? Nimmermehr! Lieber wollen wir uns bescheiden, im Dunkeln zu tappen und vergeblich nach Motiven zu suchen, welche das allzu lebhaftes Interesse Oesterreich-Ungarns an den Majah's plausibel machen, als uns mit solcher „Aufhellung“ zu begnügen. Wir zweifeln nicht an der Kulturfähigkeit der Majah's, aber wir denken, Oesterreich-Ungarn hat Wichtigeres zu thun, als im Osten den Schulmeisterbafel zu schwingen, und darum würden wir es, offen gestanden, unbedarft vorziehen, wenn unsere Schwärmerei für die unterdrückten Christen auf der Balkanhalbinsel sich auf jenen Platonismus beschränken würde, mit welchem Englands Staatsmänner sich stets begnügt haben.

Judithe Crescence Mira.

Die Witwe Heinrich Heine's.
(Original-Feuilletton des „Neuen Pester Journal“.)

Als ich im Jahre 1847 Heine zu besuchen pflegte, haufte er drei Treppen hoch in einem Hofquartier von 5-6 Stübchen, da er das Wagengerassel nicht vertragen konnte. 1856 starb er, vier Treppen hoch, in der Rue d'Amsterdam. Dort frug ich 1863 beim Portier, wo wohl die Witwe Heine hingekommen sei, wo sie jetzt wohne? — „O, gleich nebenan“, lautete die freundliche Antwort, „Madame „Cine“ wohnt schon seit Jahren in dem Eckhause der Rue de Berlin und der Rue de Cligny.“

So viel ich auch im Jahre 1847 mit Heine verkehrte, Frau Mathilde habe ich damals bloß flüchtig kennen gelernt, wie wohl jeder Fremde, der Heine einige Male besuchte, ihn stets allein in seinem Krankenstübchen fand, entweder am Fenster vor dem Stehpulte mühsam schreibend, indem er sich die gelähmten Augenlider mit der Linken erporrschob, oder in einem Fauteuil vor dem Kamme sitzend und ebenso mühsam lesend; oder er lag zu Bette, dicht zugedeckt, und es guckte bloß sein abgemagertes Kopf mit den Einzelnden Augen über die Decke heraus, voll von Schmerzen, doch unsichtbar geziert durch die Schellenkappe, die man sofort durch seine heiseren Worte hell klingen hörte. Einlaß von Außen bekam man gewöhnlich durch Pauline, eine deutsche Wortfarge, theilnahmslos scheinende, nicht mehr junge Magd, die dem Kranken „alle Leute in's Zimmer laufen ließ“, wie Heine gar oft dumpf wüthete.

Aber Frau Mathilde war selten daheim, wenigstens nicht in den Stunden, wo ich vorsprach, und während

Heine mich wiederholt in die bescheidenen Zimmer seiner Frau führte, mir alle ihre Nippes zeigte, mit denen er selber spielte und nicht ermüdete, seinen „dicken Engel“, das Glück seines Lebens, „ihm Weib und Kind zugleich“, anzupreisen, geschah's denn einige Mal, daß unversehens eine der Thüren geräuschvoll aufging und hell lichernd und pariserisch heiter eine bralle, dicke, damals etwa 25jährige Dame — vermählt 1841 — nicht so sehr eintrat, als hereinplagte, und sofort „Leben in die Bude“ brachte. Das stumpsfüßige, rothwangige, Grisetten-typische, doch echt französisch liebenswürdig gewandte, stark affectirt kindisch thuernde Wesen war sofort mit allen Fremden, die ihr ihr „pauvre Henri“ vorstellte, auf jenem Fuße der Vertraulichkeit, die sich „Einem sofort verblüffend harmlos auf den Schoß setzt“, aber in nächster Minute schon wieder ganz anderen Dingen und Leuten das Interesse zuwendet. Natürlich wurde auch mir die ganze Lektion der abgebrochenen Maiferien zum Besten gegeben; „on m'a dite, que mon pauvre Henri est sublime et grand poète allemand, mais savez vous, moi, je ne comprend pas allemand“ (man hat mir gesagt, daß mein armer Heinrich ein erhabener und großer deutscher Dichter sei, aber ich verstehe nicht deutsch), und was noch dergleichen stereotype Redensarten mehr waren.

Als ich nun sechzehn Jahre später die Witwe aufsuchen ging, wies mir meine Erinnerung zwar noch deutlich das typische Genre auf; doch wäre ich ihr auf der Straße begegnet, ich hätte sie gewiß nicht wieder erkannt. Ich folgte der Weisung des freundlichen Portiers, begab mich in das genannte Eckhaus und schellte an der Thüre im ersten Stockwerke. Verblüfft stand ich der mir Deffnenden gegenüber — es war dieselbe deutsche Magd,

die mir vor sechzehn Jahren die Pforten erschloß. Meine Frage, ob Madame zu Hause sei, wurde bejaht. Ich wurde in ein halbdunkles Zimmer geführt, wo sie mich warten hieß. Oberhalb des Sopha's hing daselbst das vor Lämmlein gemalte Selbstbild: „Portrait von Mathilde Heine.“ Im Sommer 1841, als Heine sich wegen Börne's Freundin mit Salomon Strauß aus Frankfurt schob, hatte er sich die Nacht vorher mit „Mathilde“ — wie er Judithe Crescence Mira poetisch taufte — nach protestantischem Ritus trauen lassen; aber er lebte mit ihr schon seit 1835 in „freiwilliger Ehe“, also mußte „Mathilde“, noch so gering gerechnet, 39 Jahre alt sein — für französischen Geschmack noch nicht so alt, denn die „Frau von vierzig Jahren“ spielt in Balzac's Romanen die Hauptrolle. Ich hatte diesen Ideengang vor dem Porträt knapp zu Ende gedacht, als die „dicke Mathilde“ lebhaft vor mir stand, mir ungenirt freundlich das volle Händchen entgegenstreckte und sodann behaglich auf dem Sopha Platz nahm. Ich hatte nun die beste Gelegenheit, sie mit ihrem Konterfei von ehemals zu vergleichen und kam zu dem Resultate, daß sich die „Kleine“, die ja eigentlich nie schön, kaum hübsch war, überraschend gut konservirt hatte.

Judithe Mira — und nicht Mirra, wie Heine's Nichte heißt, die seit 1867 Herzogin von Clingen ist — stammt ebenfalls aus semitischen Geblüt portugiesischer Familie und wurde, wahrscheinlich von sehr armen Eltern, zu Brüssel geboren, jedoch schon in den Kinderjahren katholisch getauft. In der Innenseite des Oheringes steht eingraviert zu lesen: „Henry Heine“ — „Crescence Mira“, und das Datum des Vermählungstages, 8. September.

Wir schwangen eine ganze Heuwagenladung zusam-

Dieser 4 Seiten Beilage, enthaltend das Theater- und Vergnügungsblatt, sowie die „Roman- und Feuilletton-Zeitung“.

Budapest, 21. August.

Die „Reichenberger Zeitung“, welche zuweilen aus Wien offizielle Mittheilungen erhält, meldet: der österreichische Justizminister habe den Staatsanwaltschaften in einem besonderen Erlasse jene Verordnung in Erinnerung gebracht, laut welcher es untersagt ist, über Eruppen-Dislokationen irgendwelche Mittheilungen zu machen.

In Betreff der Eröffnung des Reichstages wird aus sicherer Quelle mitgetheilt, daß — da der Reichstag auf den 28. d. einberufen ist und nach alter Gepflogenheit drei Tage als Vorbereitungszeit betrachtet werden — das Abgeordnetenhaus seine erste Sitzung am 30. d. halten wird.

Se. Majestät hat den Obergespan des Zalaer Komitates, Koloman Hertelendy, über dessen eigenes Ansuchen von diesem Posten enthoben.

Zur Lage.

Die Nachrichten über die diplomatischen Schritte, welche die Botschafter der drei verbündeten Mächte in Konstantinopel unternommen haben, sind äußerst mangelhaft und unter einander widerspruchsvoll, somit wenig geeignet, die Lage in klarem Lichte zu zeigen.

Konstantinopel, 19. August. Die Botschafter Rußlands, Deutschlands und Oesterreich-Ungarns hatten gestern mit dem Großvezier längere Besprechungen. Man versichert, dieselben riefen die Einstellung der Feindseligkeiten in der Herzegowina an, um die Beschwerden der Insurgenten zu erfahren; die Regierung sei jedoch hierauf nicht eingegangen.

Die „Politische Korresp.“ bemerkt hierzu: „Das Telegramm, welches über die Besprechungen der Vertreter der drei Kaiserreiche mit dem Großvezier, über den Gegenstand dieser Besprechungen und über das einstweilige Ergebnis derselben richtig, wenngleich lückenhaft eine Mittheilung macht, gestattet einen theilweisen Einblick in das Wesen des der Pforte von den drei Großmächten erteilten guten Rathes.

men. Nach ihres Henri Ableben — erzählte mir die Witwe — habe sich zuerst Karl Heine eingefunden und jenen Bandaliskimus begangen, der wohl für immer Heine's Memoiren der Welt entzog. Der Zweite, der nach 1856 zur Witwe seines Bruders kam, war Gustav Heine, gegenwärtig Freiherr von Geldern; auch der russische Sanitätsrath Dr. May Heine und der Verleger Campe kamen, doch sie gingen Alle, wie sie kamen — fast ohne Gruß, mit wegwerfenden Bemerkungen über den großen Todten. Sie lebe — so plauderte sie weiter — sehr einsam und gehe höchstens hie und da in ein kleines Theater, um sich aufzuheitern; die großen seien ihr zu theuer und Lesen mache ihr Kopfschmerz. „Mein pauvre Henri, sagte Frau Mathilde, hinterließ mir nach neunjährigem Krankenlager 27,000 Francs Schulden, an denen ich seit seinem Todestage abzahle. Sie wissen, er bestimmte testamentarisch, daß, falls seine Familie mir nicht die 2400 Francs nach seinem Ableben fortzahlen sollte, welche ihm sein Onkel 1838 auch für mich, jedoch auf Leibelang, zusicherte, ich die vier Bände seiner Memoiren für 40,000 Francs an Campe verkaufen möge; Jorge man jedoch für mich, möge ich die Memoiren bis zu meinem eigenen Tode liegen lassen. Sie wissen, was mein Vetter Karl mit den Memoiren gethan; da draußen im Salon in der Glaspinde liegen sie, durch den Notar versiegelt; nachdem dies geschehen, erklärte er mir, ich käme auch wohl mit einer Rente von 1500 Francs aus und diese erhalte ich seither. Des Weiteren habe ich die Rente von Campe, nämlich 1500 Mark Banko. Nun, Sie können sich denken, wie man in Paris mit zusammen 3000 Francs Jahreseinnahme und 27,000 Francs Schulden lebt!“ — Notabene: all diese Angaben datiren von 1863; seitdem hat sich freilich viel verändert; seit 1864 sind Heine's Memoiren in der k. k. Hofbibliothek

auf nicht eingegangen, so dürfte dies wohl nicht allzu strift als ihr letztes Wort in dieser Angelegenheit anzusehen sein. Vermuthlich wird sich diese Auffassung selbst dann bewähren, wenn die von Derwisch Pascha gegebene Hoffnung auf rasche Beendigung der Erhebung sich erfüllt.“ Nach „Pesti Naplo“ geht der Vorschlag der Mächte dahin, die Pforte möge neben ihren militärischen Maßnahmen das Pazifizierungswerk im Wege der KonzeSSIONen versuchen. Vom gestrigen Tage liegen aus Konstantinopel folgende Meldungen vor:

Konstantinopel, 20. August. Der Vermittlungsvorschlag des Grafen Richy, welchen Deutschland und die sonstigen ausländischen Großmächte beim Großvezier unterstützten, involvirt die Verleihung der Autonomie an die aufständischen christlichen Provinzen, sowie Kreta dieselbe in Folge des Randioten-Aufstandes erhielt. Obgleich Essad Pascha ablehnte, hofft man doch, die Pforte werde den Vorschlag schließlich doch prinzipiell berücksichtigen.

Konstantinopel, 20. August. Betreffs des Schrittes der drei Kaiserreiche verlautet, daß derselbe vollständig freundschaftlichen Zweck verfolge; die Mächte wünschten nämlich Erleichterungen im Verkehr mit den Insurgenten, um selben zu versichern, daß sie von den Mächten nichts zu erwarten haben, und sich den Befehlen der türkischen Regierung unterwerfen müssen. Die Pforte hat noch nicht geantwortet.

Konstantinopel, 20. August. Blätter publiziren die offizielle Mittheilung, wonach das Gerücht, daß die Insurgenten von Montenegro und Serbien Zuzüge erhalten, unbegründet ist. Hussein Avni Pascha wurde zum Kriegsminister ernannt. Zwischen heute und morgen soll die Ernennung Midhat's zum Justizminister und Mahmud Pascha's zum Präsidenten des Staatsrathes erfolgen; Beide sind ehemalige Großveziere.

Von Seiten eines unserer Wiener Korrespondenten geht uns die nachstehende Schilderung der Auffassungen zu, welche sich in gut unterrichteten Wiener Kreisen über die Vorgänge im Oriente geltend machen:

Die Rückkehr des Grafen Andrásy nach Terebes wird hier in unterrichteten Kreisen als ein Zeichen dafür angesehen, daß die Ereignisse, welche im Laufe der nächsten zwei oder drei Wochen auf der Balkanhalbinsel vorkommen mögen, die Drei-Kaiser-Politik durchaus nicht ins Schwanken bringen können. An einer Stelle, wo man über die Lage der Dinge die Informationen gleichsam aus erster Hand empfängt, werden die Gerüchte über geheime sonstige Erschütterungen jenes gemeinsamen Programms als leere Hirngespinnste charakterisirt.

Das diplomatische Interesse hält zur Stunde das Auge auf Serbien fixirt. In jenem erwähnten gemeinsamen Programm, das nicht minder bindend ist, weil es nicht verbrieft und besiegelt worden, steht obenan, daß jede mögliche moralische Pression in Anwendung gebracht werden solle, den Fürsten Milan von einer abenteuerlichen Angriffspolitik abzuhalten. Für den keineswegs unwahrscheinlichen Fall jedoch, daß die Verhältnisse sich stärker erweisen sollten, als sein guter Wille und seine leichtlebige, phlegmatische Natur, soll ihm kein Rückhalt geliehen werden. Ueber einen Punkt hat man ihn während seines Auf-

in Wien; 1865 starb Karl Heine, und gewährte der Witwe seines Veters testamentarisch 6000 Francs lebenslänglicher Jahresrente. 1875 hat Heine's Witwe nicht mehr zu klagen.

Also plaudernd waren wir in einen nebenan befindlichen Salon gelangt und das Vorzeigen von allerhand Reliquien ergab sich von selbst. An der Wand — sonderbar für einen Salon — stand Frau Mathildens Bett und darüber hingen drei der Porträts (vom Jahre 1838, 1851 und 1852) Heinrich Heine's. Im obersten Fache eines Spindes lagen vier Quartbände Manuskript, mit gelbem breitem Seidenbände kreuzweise zusammengebunden und an drei Stellen daran die Notariatsiegel. Dann nahm sie von rechts ein in ein rothseidenes Tuch gewickeltes Packet herab, das sie auf den Mittelisch legte. Als sie das Tuch auseinander schlug, lag darin, gypsweiß, die — Todtenmaske Heinrich Heine's, ein mild schummernder, doch sehr abgekehrter Christuskopf, jedoch durchaus nicht mit verzerrten Zügen. Im Gyps stachen noch einige graublönde Originalhaare; ich zupfte mir drei heraus, die ich noch heute, mitsammt dem Lebensbaum-Zweiglein vom Fuße des Heine'schen Grabes, besitze.

Heine war während zehn gesunder Jahre — sinnlich und gemüthlich — verliebt in Mathilde, ja selbst eifersüchtig. Sie erzählte mir hierüber ungenirt: „Während der ersten sieben Jahre war ich, was wollen Sie, Henri's „Freundin“; er behandelte mich aber von der ersten Sekunde unserer Bekanntschaft an bis zu seiner Todesstunde unveränderlich gleich zärtlich, zartsinig und chevaleresk, wie ich's noch von keinem Franzosen sah, die sich doch so sehr viel auf ihren Charakter der Ritterlichkeit Damen gegenüber einbilden — aber im einsamen Kämmerlein leicht aus der Rolle fallen. Ich habe nie Henri um irgend was

enthaltenes in Wien nicht im leisesten Zweifel gelassen, nämlich darüber, daß Oesterreich-Ungarn nimmermehr das Zustandekommen eines Großserbiens gestatten werde — aus Gründen, die auf der Hand liegen. Hat doch einer der wildesten Omladinisten — Gruics — es offen ausgesprochen, daß Serbien sich nicht nach Süden, sondern nach Norden auszudehnen habe! Bei jener Mahnung wurde Oesterreich-Ungarn von Deutschland und Rußland unterstützt.

Beiläufig bemerkt, könnte Rußland an der Entwicklung eines sogenannten großserbischen Reiches kaum Interesse haben, weil ein solches sich unter Umständen mit mächtigerem Selbstständigkeitsstriebe dem russischen Gängelbände gänzlich entziehen würde. Serbien würde also durch eine offizielle Unterstützung des Aufstandes keine materiellen Vortheile davon tragen. Hierüber sind die Diplomaten der drei Kaiser eines Sinnes.

Es kam aber auch die heikle Frage an die Oberfläche, was eventuell mit Bosnien und der Herzegowina geschehen solle, falls die Türken nicht im Stande wären, dieser Provinzen Herr zu werden? Diese Frage ist eine offene geblieben. Es gibt hier bis jetzt noch eine kleine und verschwiegene Partei, welche mit dem Worte Annexion bei der Hand wäre. Aber die weit überwiegende Mehrzahl der Politiker betrachtet solche Annexion wie der Siamese den weißen Elephanten, dem ihm sein König zum Geschenk macht. Solch heiliges Vieh unterhalten kostet ein Vermögen. Oesterreich-Ungarn hat Arme und Börse nicht frei, um kostspielige Experimente zu machen. So bliebe nur ein Weg übrig: Reform! Wer lacht? Türkische Reform! Die besten Versprechungen, welche man in Konstantinopel vom Stapel laufen ließe, können eben nicht ausgeführt werden hundert deutsche Meilen von den Thoren der Hauptstadt. Würden auch zehn Hats beschworen, welche die Gleichstellung der Christen mit den Mohamedanern dekretiren wollten, so verstößt solche Gleichstellung gegen die Fundamente des Islam; sie bliebe eine Püße vom ersten Athenzuge an. Die Pforte würde, wenn sie wirklich solchen Plan mit unparteiischer Strenge durchführen wollte, nur eine mohamedanische Rebellion für die jetzige eintauschen und eine solche wäre bei Weitem die gefährlichere.

Soll eine Reform platzgreifen, so müßte sie die Unterordnung der christlichen Provinzen unter die Willkür der Paschawirthechaft aufheben. Dies wird als die entschiedene Ansicht des Grafen Andrásy bezeichnet. Das könnte aber nur durch eine Art von primitiver Autonomie geschehen, etwa in ähnlicher Weise, wie eine parlamentarische Vertretung für Kreta nach dem Aufstande eingeführt wurde. Andere verlangen, ein neuer suzeräner Staat solle auf der Bühne erscheinen. Selbst türkische Staatsmänner sollen diese Idee, als einen äußeren Nothbehelf, nicht ganz von sich weisen; sie knüpfen jedoch daran die wunderliche Idee, daß der neue Staat den Sohn des Sultans als Regenten erhalten solle! Derselbe würde dann wenigstens einen kleinen Theil von jener Erbschaft erhalten, welche ihm für das ganze ottomaniische Reich durch die traditionelle Thronfolge-Ordnung versagt sei. Schwerlich würde aber dadurch die Lage der Bosnier und Herzegowinaer auf die Dauer gebessert und Jezbedin würde unzählige Male Gelegenheit haben, sich vor der Liebe seiner

zu beten, ja nur zu bitten gehabt, denn er war stets der Entgegenkommende, mir ein Vergnügen zu machen. Ich fahre gerne spazieren; er ließ mir den Wagen holen, auch als Schwerkranker, bevor ich noch den Wunsch aussprach. Wir lebten stets sehr bescheiden, aber er ließ mir hierin nie was abgehen. Allerdings war er sehr eifersüchtig. Einmal führte er mich zu einem Restaurant speisen, wie er das zu thun liebte. Wir aßen und unterhielten uns Beide sehr gut. Doch ich merkte, daß er immer Blicke nach einem Tische hinüber warf, wo einige Herren, uns fixirend, saßen. Plötzlich sprang Henri wie ein Tiger auf und rannte mit blankem Messer auf die Fremden los. Man schrie heftig durcheinander; ich verstand nichts, es war deutsch. Ich selber sank vor Schreck fast unter den Tisch. Aber ich stürzte auf Henri; der Wirth half mir und endlich gab mir Henri den Arm, ballte aber noch an der Thür die Faust zurück. Als er etwas ruhiger geworden, erzählte er mir auf der Straße, jene Deutschen hätten über mich unangenehme Bemerkungen gemacht. Pauvre Henri, ich bin, phlegmatischen Naturells — kein Wejen, das ihm je Anlaß zur Eifersucht gab.

Es ist mir oft gesagt worden, plauderte Heine's Witwe weiter, Henri habe sich viele Feinde gemacht, besonders als Schriftsteller durch seine Bosheit, Malitiosität, seine Unverträglichkeit und krankhafte Eitelkeit. All das müssen Lügen sein, elende Verleumdungen. Denn das müßten Lügen sein, elende Verleumdungen. Denn sonst hätte ja auch ich in 15jähriger Ehe was von solchen Eigenschaften merken müssen, nicht wahr? Nun, ich verzichere Sie, mein Herr, während der fünfzehnjährigen, eigentlich während der zweiundzwanzigjährigen Ehe mit Henri hatte er nie mit mir den geringsten Zanf, nicht einmal, daß ich mich eines bösen Wortes, eines fränkenden Blickes von ihm erinnere. Nicht in

Unterthanen mit Bomben- und Granaten-Hagel retten zu müssen.

Diese Spekulation brütet auf Eiern, die noch nicht gelegt sind. Alle Erwartung wendet sich zur Stunde nach Belgrad.

Zur Tagesgeschichte.

Auf dem Kriegstheater in Bosnien und der Herzegowina ist nunmehr ein kurzer Stillstand eingetreten. Die letzten Nachrichten liegen vom 18. d. vor.

Ein offizielles Communiqué der türkischen Regierung, welches gestern in Konstantinopel ausgegeben wurde, rechtfertigt das Schweigen der Regierung über die Ereignisse in der Herzegowina mit dem Mangel wichtiger Thatsachen, bezeichnet die Nachrichten europäischer Blätter theils als übertrieben, theils als unbegründet.

Ueber die Vorgänge in Serbien berichtet die „Politische Korrespondenz“:

Gegenüber den Zweifeln, die sie und da laut wurden, ob Dr. Jovan Ristic auch wirklich über Berufung des Fürsten Milan und nicht etwa aus eigenem Antriebe sich eilig nach Belgrad begeben habe, kann positiv versichert werden, daß es thatsächlich ein fürstlicher

Appeal gewesen ist, welchem Folge zu geben der genannte serbische Staatsmann sich bereit hat. Außerungen, die Herr Ristic während seines letzten kurzen Verweilens hier zu ihm näherstehenden Persönlichkeiten gemacht, bestätigen vollständig die bereits ausgesprochene Ansicht, daß seine eventuelle Uebernahme der Leitung der Geschäfte in Serbien nicht mit demselben Maßstabe gemessen sein will, den man an ihn als unabhängigen Politiker zu legen gewohnt ist.

Hebrigenz ist nicht Ristic zum Chef des künftigen Kabinetts aussersehen, sondern der bisherige Finanzminister Mijatovics. Dieser wird als ein Mann von Talent bezeichnet, doch soll seine Energie den gegenwärtigen Verhältnissen zu wenig entsprechen. Mijatovics ist zwar Mitglied der Dmladina, gehört aber keineswegs der extremen Richtung an.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 21. August.

Aus dem hauptstädtischen Bauamt. In der am 19. d. abgehaltenen Sitzung des hauptstädtischen Bauamtes wurde zur Kontrolle und Leitung des Baues der Leopoldstädter Kirche von Seiten des Bauamtes Baron Bela Lipthay entsandt.

Straßenbahnangelegenheit. Der Umstand, daß vor dem Nationaltheater auf der Kerepeserstraße nur ein einfaches Straßenbahngleise gelegt werden durfte, hat den raschen Verkehr der Züge wesentlich gehemmt.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 21. August.

Ihre Majestät die Königin ist, wie wir im „Figaro“ lesen, dieser Tage infognito von Sassetot nach Etretat gekommen, um den hübschen Badeort zu

besichtigen. Während ihr Wagen abseits wartete, nahm die Königin, ohne von Jemandem erkannt worden zu sein, ein Bad. Auf einem mit Buchen eingesäumten, schattigen Wege fuhr sie sodann nach ihrem Sommerhause zurück.

Ich kann darauf schwören, daß Frau Mathilde all' dies sagte, jedoch allerdings nicht so in Einem Zuge, wie das hier niedergeschrieben steht, sondern fadenweise, wie eben bei französischer Causerie fortwährend Frag' und Antwort so glatt und hübsch hinüber- und herüberhieffen, wie zwei Weberknechte, bis zuletzt ein ganzer Teppich müheles fertig ist.

Erzherzog Joseph wird am 26. d. in Ofen erwartet; er gedenkt einen Tag in der Hauptstadt zu verweilen, um sich in Angelegenheiten der Honvédarmee Bericht erstatten zu lassen, sodann begibt sich der Erzherzog zur Inspektion einzelner Bataillone nach Unterungarn.

Ein sensationelles Gerücht. Dem klerikalen „Univers“ wird aus Petites = Valles vom 14. August berichtet: Letzten Sonntag wurde Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth, als sie sich auf einem Ausfluge in Gersonville, einige Lieues von dem Schlosse Sassetot, befand, von einigen Individuen in's Angesicht gräßlich injulirt.

Man beilte sich, auf der Polizei-Präfektur Erkundigungen einzuziehen, aber auch dort war nichts über den Zwischenfall bekannt, der also von dem ultramontanen Blatte zum Mindesten arg übertrieben worden sein muß. Die Sache soll sich am Sonntag vor acht Tagen zugetragen haben, und noch ist weder den französischen Behörden, noch der österreichisch-ungarischen Botschaft eine Meldung darüber zugegangen.

Aus dem Bruder Lager. Erzherzog Albrecht trifft heute Abends zur Uebernahme des Lager-Oberkommandos in Bruck ein und verbleibt bis 7. September. Stellvertreter des Erzherzog-Feldmarschalls ist Feldzeugmeister John. Der König kommt zu längerem Aufenthalte am 23. August im Lager an.

Das St.-Stephansfest wurde gestern in der Hauptstadt mit herkömmlichem Pompe gefeiert. Aus allen Gegenden des Landes, und auch aus dem Auslande (fogar aus Paris) waren Fremde zu diesem ungarischen Nationalfeste in Budapest angelangt.

Budapest, Sonntag

in Ofen wohnte eine ungeheure Menschenmenge bei. Der feierliche Umzug fand um halb 8 Uhr Morgens statt. Der Zug setzte sich von der Hofkapelle aus, wo die Rechte Stephan des Heiligen aufbewahrt wird, in Bewegung und nahm über den Genzplatz und die Hauptgasse zur Pfarrkirche seinen Weg. Den Zug eröffneten die Vereine und Zünfte mit ihren Fahnen und Emblemen. Diesen folgten die celebrirte Geistlichkeit im höchsten Ornat, Kardinal-Fürstprimas S i m o r im Purpurgewande mit langer Schleppe, den Hirtenstab in der Hand, die Prozession der Budapester Pfarrkirchen mit ihren Fahnen; sämtliche hier anwesenden Minister mit Baron W e n d h e i m an der Spitze, die Staatssekretäre und zahlreiche hervorragende Ministerialbeamte; die Professoren der Hochschulen unter Führung des Rectors Magnificus Dr. K o v á c s; die Mitglieder der Budapester Gerichtshöfe mit dem Gerichtspräsidenten S á r k á n y an der Spitze; ferner Deputationen des Magistrats und des Municipal-Ausschusses unter Führung des Oberbürgermeisters R á t h und der Bürgermeister. Im Mathiasdom pontifizirte der Fürstprimas das feierliche Hochamt, während die zur Parade ausgerückten Linien- und Honvedtruppen ihre Dechargen bei den Hauptmomenten des Gottesdienstes abgaben. In der Kirche hatten sich die Minister, die Würdenträger, die Spitzen der Behörden, die Generalität mit dem Landeskommandirenden Baron E d e l s h e i m - G y u l a y, zahlreiche Stabs- und Oberoffiziere eingefunden. Nach dem Gottesdienste folgte eine ungarische Festpredigt, welche der Direktor des Raaber Seminars, Sr. Hochwürden Herr H o l d h á z y, hielt. Nach einer Stunde setzte sich der Festzug wieder in Bewegung und nahm denselben Weg zurück in die Burgkapelle, wo die Hand des ersten ungarischen Königs zur Schau ausgestellt wurde. Die zahlreiche Menschenmenge strömte nun nach Pest zurück, bei welcher Gelegenheit es natürlich ein ungeheures Gedränge gab. Es sind hierbei auch einige Unglücksfälle zu beklagen. Beim Franz-Josephs-Thor wurde ein Kind buchstäblich zertreten und leblos weggetragen, einer alten Frau aber wurde der linke Arm gebrochen.

* **Erkaiserin Eugenie in Salzburg.** Nach einer Meldung der „N. Fr. Pr.“ ist die Kaiserin Eugenie am 19. d. M. zum Besuche der Königin von Schweden in Salzburg eingetroffen und im Hotel „Nebel“ abgestiegen. Nach eintägigem Aufenthalte daselbst reiste die Kaiserin nach Kuffstein weiter. Zweck der Reise soll der Plan einer Verbindung ihres Sohnes mit einer schwedischen Prinzessin gewesen sein.

* **Eröffnungsfest der Budapester Notariats-Kammer.** Am 1. d. haben die königlichen Notare ihre Amtswirksamkeit begonnen; heute wurde das autonome Organ der Körperschaft der öffentlichen Notare, die Budapester Notariatskammer, feierlich eröffnet. Der Kammerbezirk zählt im Ganzen sechsunddreißig Mitglieder, von welchen einunddreißig bei dem Eröffnungsakte anwesend waren. Die Notare hatten sich im großen Sitzungssaale des hiesigen königlichen Gerichtshofes versammelt. Um zehn Uhr erschien Gerichtshofspräsident S á r k á n y, um den Eröffnungsakt vorzunehmen. Er that dies mittelst einer feierlichen Ansprache, in welcher er die Versammelten auf's Herzlichste begrüßte, die Institution der öffentlichen Notare als einen wichtigen Faktor zur Hebung des Kredites und zur Belebung des Verkehrs bezeichnete, jedem Einzelnen den schönsten Erfolg bei Beginn der neuen Laufbahn wünschte und die konstituierende Versammlung der Budapester Notariatskammer als eröffnet erklärte. Nach Verlesung des ministeriellen Reskriptes, welches sich auf die Insezierungs-, Portofreiheit und Stempelangelegenheiten bezieht, erfolgte die Wahl des Bureau's. Zum Präsidenten der Kammer wurde mit absoluter Majorität Anton v. G o r o v e gewählt, zu Ausschussmitgliedern: Sigmund R u p p, Stephan Steinbach, Valentin D e k r ö s s, alle drei aus Budapest, und Ladislaus G r u b i c z y aus Stuhlweissenburg. Ersatzmitglieder sind: Daniel J e s e n s k y aus Balassa-Gyarmath und Philipp W e i n m a n n aus Budapest.

* **Vom Széchenyi-Monument.** Die hauptstädtische Baukommission entsandte vor einiger Zeit eine gemischte Kommission, welche behufs endgiltiger Ausfertigung des Plases für das Széchenyi-Monument Vorschläge machen sollte. In der heutigen Sitzung der Baukommission kam nun der Bericht der Subkommission über die in dieser Angelegenheit gepflogenen Beratungen zur Verlesung. Die Subkommission erklärt eine andere Stelle auf dem Franz-Josephs-Platz, als die Baukommission designirt hatte, für zweckmäßiger zur Aufstellung des Monuments. Hierüber entspann sich in der heutigen Sitzung eine langwierige Debatte. Vermuthlich wird der Antrag der Subkommission angenommen werden.

* **Ein Konsortium von Armeelieferanten.** Wie der „L.-R.“ aus Wien berichtet wird, konstituirt sich in Wien ein großes Konsortium von Kapitalisten, welches gewillt ist, dem Kriegsministerium ein Anbot zu machen, daß es bereit sei, die Verpflegungsbedürfnisse für die ganze Armee sowohl in Friedens- als in Kriegzeiten bedeutend billiger zu liefern, als dies gegenwärtig der Fall ist. Das Konsortium, an dessen Spitze ein hervorragender Lemberger Armeelieferant steht, erklärte sich zugleich bereit, nach Annahme seiner Offerte beim Kriegsministerium eine Kaution in jeder gewünschten Höhe zu deponiren.

* **Luzussteuern.** Der Finanzminister hat der Stadtbehörde angezeigt, daß die Konfiskation der Luzussteuern derartig geringe Resultate aufweise, daß er sich veranlaßt sehe, den Bürgermeister aufzufordern, eine neue Konfiskation betreffs der Luzussteuern anzuordnen. Da auch dem Magistrat die diesbezüglichen Resultate viel

zu gering schienen, so hat der Magistrat bereits im eigenen Wirkungskreis die Bezirksvorsteherungen zur Nichtigstellung der Konfiskationslisten angewiesen. Dem Auftrage des Finanzministers gemäß wird nun eine abermalige Konfiskation betreffs der Luzussteuern durchgeführt werden.

* **Blumen-Ausstellung.** Von einem unserer Industriellen, Herrn Guido D l a u h y, wurde vor einigen Tagen im Steinbrucher Altgebirge eine Blumen-Ausstellung arrangirt, welche sich von Seite der hauptstädtischen Bevölkerung eines regen Besuches erfreut.

* **Die Verbindung der Margaretheninsel mit der neuen Brücke** dürfte wahrscheinlich im nächsten Jahre erfolgen, Erzherzog Joseph ließ in dieser Angelegenheit Pläne verfertigen, von denen ihm zwei bereits vorgelegt wurden. Nach dem einen würde die Spitze der Insel mit dem Mittelpfeiler durch eine Brücke verbunden werden, welche auf 400,000 fl. zu stehen käme; der andere Plan weist einen von der Spitze der Insel bis zur Brücke reichenden Molo auf, mit festem Steindamme; die Kosten dieser Arbeit würden 200,000 fl. betragen.

* **Distanzritt.** Der Pester Jockeyklub arrangirt am 14. Oktober einen Distanzritt von hier nach Gyöngös. Die Distanz beträgt, wie wir dem „V. és V.-L.“ lesen, 55 1/2 Meilen. Die Distanzreiter haben alle 24 Stunden 15 Meilen zurückzulegen und müssen auf ihrem Wege die Ortschaften Keckemet, Szolnok, Karczag, Tiba-Füred, Mezö-Kövesd, Erlau und Gyöngös berühren. Mit der Ausarbeitung eines Reglements für die Distanzreiter wurden die Sportsmen Graf Ladislaus S z a p á r y und Graf Elemér B a t t h y á n y i betraut. — Der Jockeyklub arrangirt auch am 23. Oktober ein Preisreiten auf dem Rákös.

* **Der Kongreß der ungarischen Notare** war für heute angefetzt; etwa 60 Notare, mitunter aus weiter Ferne, waren zur Theilnahme an demselben nach Budapest gekommen, um hier zu vernehmen, daß der Kongreß — erst am 26. September abgehalten wird. Die Arrangements hätten wohl den Interessirten von dem in letzter Zeit geschehenen Aufschube Mittheilung machen können.

* **Ein Hund wasserheuer Hunde.** Aus J e n n e r s d o r f (an der steierischen Grenze) macht man uns von einem Falle Mittheilung, der lebhaft an das von uns vor einiger Zeit mitgetheilte Vorkommniß in S t. G a á l erinnert, wo eine ganze Herde mit Tollwuth befallener Schweine niedergeschossen werden mußte. Wie man uns nämlich schreibt, kam am 11. d. aus dem Nachbarorte G r i e s e l s t e i n ein von der Tollwuth befallener Hund nach Jennersdorf, welcher binnen wenigen Minuten sechs Personen und zahlreichen Hunden Bißwunden beibrachte. Selbstverständlich war das ganze Dorf alarmirt; man machte auf den wüthenden Hund Jagd, vermochte denselben aber erst zu tödten, nachdem das erwähnte Unglück geschehen war. Die Anzeige bei der Behörde geschah sofort; der Stuhlrichter K e t h e l y begab sich mit lobenswerthem Eifer augenblicklich an Ort und Stelle und ließ sämtliche, von dem Hunde gebissene Personen unter ärztliche Pflege und Aufsicht stellen; zur Verhütung eines weiteren Unglücksfalles wurden sämtliche Hunde in Jennersdorf sowie in dessen Umgebung erschossen. Bis zur Zeit, in der uns die Nachricht mitgetheilt wurde, haben sich bei keinem der Gebissenen Symptome der Wasserheuer gezeigt.

* **Vorsod = Miskolczer Ausstattungsverein.**

Miskolc, 20. August. (Original-Korrespondenz des „Neuen Pester Journal.“) Gestatten Sie mir, Herr Redakteur, die trostlose Affaire des Vorsod-Miskolczer Ausstattungsvereins wieder einmal in Ihrem werthen Blatte zur Erörterung zu bringen. Die unglückliche Affaire ist noch lange nicht todt und begraben und sie treibt auch in der neuen Fusions-Aera genau so sonderbare Blüten, wie vordem. Seit Jahr und Tag soll die Liquidations-Kommission wirken, von ihrer Wirksamkeit will sich aber keine Spur zeigen. Das arme betrogene Publikum, die ihres Sparpfennigs beraubten Diensthoten, die Witwen, die ihre in Arbeit und Entbehrung für die Zukunft ihrer Kinder gesammelten Groschen dem Vereinsmoloch auslieferen — sie haben Alle von ihrem Gelde noch keinen Kreuzer gesehen.

Alles, was die Liquidations-Kommission aus den vorgefundenen Beständen als verfügbares Kapital bezeichnet, beläuft sich im Ganzen auf etwa 80,000 Gulden. Nichtsdestoweniger wollen die Herren Liquidatoren von diesem verhältnißmäßig winzigen Reste noch mehr als ein Viertel für sich nehmen; der Präsident soll acht und jedes Kommissionsmitglied je vier Perzent der liquidirten Gelder erhalten. Die gegen die Liquidationsmassen erhobenen Ansprüche des Steueramtes belaufen sich auf dreißigttausend Gulden, vielleicht noch auf mehr. Es ist dann leicht auszurechnen, was für die armen Betrogenen übrig bleibt, oder vielmehr nicht übrig bleibt.

Unter so bewandten Umständen ist es leicht begreiflich, daß das Walten der Liquidations-Kommission große Erbitterung erregt. Es ist gerade, als sollten die Opfer des unerhörten Schwindels mit jeder neuen Phase, in welche die Angelegenheit tritt, nur aus dem Regen in die Traufe gelangt sein und als wäre es schon im Buche des Schicksals geschrieben und besiegelt, daß von den bei dem Ausstattungsvereine eingezahlten Summen auch kein Kreuzer in die Hand Desjenigen gelange, dem er gebührt. Schon macht sich gegen die Liquidations-Kommission eine sehr lebhaft agitirte Agitation geltend, welche die Entsendung einer neuen Kommission zum Zwecke hat. Zu jener Zeit, als noch Wilhelm Lóth Minister des Innern war, hieß

es: Koloman Tiska, der Führer der Opposition, werde die schmachvolle Lässigkeit, welche in Bezug auf diese unglückliche Affaire aller Orten bekundet wurde, als Hebel benützen, um die ganze Regierung aus dem Sattel zu werfen. Das hat nun Koloman Tiska zwar nicht gethan; aber es fehlte nicht an den heftigsten und bittersten Angriffen gegen die damalige Regierung. Möchte die Seele der gegenwärtigen Regierung, Koloman Tiska, ja sollte er nicht Dasjenige gut machen, was er selbst als eine Schmach für das Land bezeichnete? Wäre es nicht angezeigt, ja geradezu geboten, daß die Regierung endlich einmal einen energischen Schritt thue, um die Affaire endgiltig auszutragen und aus der Welt zu schaffen?

Zur Ermordung Erny's.

Budapest, 21. August. (Orig. = Mittheil.) Die Verdachtsgründe gegen den detinirten Szabai schrumpfen nach und nach zusammen und es stellt sich immer mehr heraus, daß das kleine Mädchen ein Opfer unglücklicher Zufälligkeiten geworden. Eindringliche Verhöre, welche mit den Freunden, Geschwägern und Spielkameraden Szabai's von Seite der Polizeibehörde gepflogen wurden, stellten es klar, daß der „Naschi-Baschi-Doktor“ mit den Drohungen, Jemanden zu erstechen, zu erschlagen, stets bei der Hand war, und daß demnach seinen an Erny gerichteten Worten auch kein größeres Gewicht beizulegen sei. Einen Revolver habe er des Detinirten bei sich getragen, welcher Umstand übrigens in der Affaire Erny gar nicht in Betracht kommt, da die tödtlichen Wunden bekanntlich insgesamt durch eine Stichwaffe beigelegt wurden. Den Hauptstoß erhielt jedoch der gegen Szabai vorliegende Verdacht durch folgende zwei Umstände: durch das von uns bereits mitgetheilte Verhör der Hausmeisterin, welches ein Alibi des Verhafteten nahezu mit Bestimmtheit herstellte (die Bürstenbindergattin, Frau Alexander Suttrel, welche mit Szabai in der verhängnisvollen Stunde auf dem Korridore zusammentraf, wurde übrigens von Seite des Untersuchungsgerichtes noch nicht vernommen); ferner durch das Resultat der chemischen Untersuchung seiner beschmutzten Wäsche, deren Flecke, anstatt von Blut, von schwarzem Kaffe herrühren.

Der Verdacht hat nun eine andere Richtung genommen. Die Polizei, welche ununterbrochen Nachforschungen pflegt und eine Anzahl verdächtiger Personen von geheimen Agenten auf Schritt und Tritt bewachen läßt, hat endlich eine Handhabe erhalten, welche geeignet sein dürfte, die Nachforschungen auf die richtige Fährte zu lenken. Vorerst wurde durch Nachfragen bei den verschiedenen Geldinstituten konstatiert, daß Erny bei der Theresienstädter Filiale der ersten vaterländischen Sparkasse auf vier Sparkassebücher (Zahl 10812, 10813, 10815 und 10816) die Summe von 41,000 fl. erliegen hatte, des Ferneren Checks auf dasselbe Institut im Betrage von 55,000 fl., in Summe demnach auf 96,000 fl. besaß. Bei der Aufnahme der Hinterlassenschaft wurden die betreffenden Checks und Sparkassebücher nicht vorgefunden; sie dürften demnach vom Mörder geraubt worden sein. Als einen weiteren hochwichtigen Umstand wollen wir es hervorheben, daß Erny über die Obligationen ein regelmäßiges, nummerirtes Verzeichniß führte; aus diesem Verzeichniß fehlt nun eine Nummer. Man hält es für wahrscheinlich, daß dieselbe gelegentlich des Mordattentates vom Thäter entwendet wurde, welcher demnach selber der betreffende Schuldner oder ein durch Letzteren gemiethtes Individuum war. Gegenwärtig sind die Untersuchungsrichter bemüht, durch eine genaue Rubricirung der von Erny verzeichneten Forderungen zu eruirten, wer jener Schuldner sei, dessen Obligation verschwunden ist. Man hofft, auf diesem Wege den Mörder zu entdecken.

Gerichtshalle.

Budapest, 21. August. (Orig. = Bericht.) (Zur Prozeßaffaire der Affekuranz-Direktoren der „Drhagos.“) Wie uns mitgetheilt wird, ist die Untersuchung in dem Strafprozeße gegen die sogenannte Affekuranz-Gesellschaft „Drhagos“ vollständig durchgeführt und sind die Untersuchungsakten der Staatsanwaltschaft bereits übermittelt worden. Von den Angeklagten: Wilh. Deutsch, R. Fuchs, Baron Hirschfeld und Em. Straßky, welche am 2. April d. J. verhaftet wurden, befindet sich bloß Baron Hirschfeld gegen eine Kaution von 4000 fl. auf freiem Fuße. Als corpora delicti liegen bloß zwei Geschäftsbücher der „Gesellschaft“ vor. Die Untersuchung, welche Richter Bernát geführt hatte, stellte fast den ganzen Thatbestand fest und wird die Schlussverhandlung in dieser Prozeß-Affaire voraussichtlich schon in den nächsten Wochen stattfinden.

Offener Sprechsaal.*)

In der 5070 **Kunst-Handlung,** Spiegel- & Vergolderwaaren-Fabrik

von **LEOPOLD FINK,** Palatingasse 6, findeten

gänzlicher Ausverkauf

aller in reichster Auswahl vorräthigen Oel- und Leinwandbilder nach den berühmtesten Meistern, Bronze-Lustres, Gold- und Holzrahmstempel, Konsollische, Ankleider, Draperie- und Gegenstände etc. etc. statt. Wegen Ueberfüllung dauert der Ausverkauf nur 30 Tage. Auch werden alle obigen Gegenstände gegen monatliche Ratenzahlungen verkauft.

Das Tuch- und Schafwollwaaren-Geschäft

A. Raditz, Budapest

(früher Baternostergasse) befindet sich seit 1. Augustl. J. Elisabethplatz Nr. 15, Almay'sches Durchhaus 5155

*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Requiem.

Im isr. Knabenwaisenhaus findet am 25. d. Ms., als an der ersten Jahreswende des Sterbetages...

5207

Die Waisenkommision der hiesig-n isr. Religionsgemeinde.

Telegramme.

Szolnok, 21. August. (Privat-Telegr.) In der Frage der Belassung des königlichen Gerichtshofes in Szolnok...

Wien, 21. August. (Privat-Telegr.) Nagusaer Telegramme melden vom 20. August, halb 11 Uhr Nachts: Seit heute Morgens...

Wien, 21. August. (Privat-Telegr.) Nagusaer Telegramme melden vom 21. August, 7 Uhr 20 Minuten Vormittags: Der Ausbruch...

Wien, 22. August. (Privat-Telegr.) Wie aus der Herzegovina gemeldet wird, haben die türkischen Truppen dort Verstärkungen...

Brag, 21. August. (Privat-Telegr.) Im Bezirke Münchengrätz starben mehrere Menschen, angesteckt von an Milzbrand...

Agram, 21. August. Dem „Obzor“ wird telegraphirt: Die Türken wurden am 19. d. M. bei Jablenac...

Agram, 21. August. Nach einer Meldung des „Obzor“ macht der Aufstand in Bosnien Fortschritte.

Wien, 21. August. Die „Wiener Abendpost“ registriert, daß das Geburtsfest des Kaisers auch heuer den befreundeten Fürsten Anlaß gab...

Wien, 21. August. (Privat-Telegramm.) Durch beruhigende Nachrichten der heutigen Blätter hat die Vorbörse einen günstigen Verlauf genommen...

Wien, 22. August. Das „N. Fremdenbl.“ erfährt aus Konstantinopel vom 21. August, die Pforte habe die pazifizierende Vermittlung der Nordmächte angenommen.

Zara, 21. August. Es wird bestimmt gemeldet, daß seit dem 15. d. sich neuerdings Insurgenten beim Kloster Duzi, zwischen Ragusa und Trebinje...

Wien, 21. August, 2 Uhr 25 Min. (Schlußkurse.) Kreditaktien 212.30, Anglo-Austrian 96.40, Galizier 219.75...

Wien, 21. August, 2 Uhr 25 Min. (Offizielle Schlußkurse.) Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 81.50, ungarisches Eisenbahn-Anlehen 100.—...

Berlin, 21. August. (Schluß.) Galizier 99.75, Staatsbahn 486.50, Lombarden 172.—, Papier-Rente 66.40...

Frankfurt, 21. August. (Schluß.) Wechsel per Wien 181.60, österr. Kreditaktien 186 1/8, österr. Bankaktien 833.—...

Frankfurt, 21. August. (Abendszotietät.) Dösterr. Kreditaktien 186.—, österr. Staatsbahn-Aktien 243.75...

Paris, 21. August. (Schluß.) 3perzentige Rente 66.55, 5perzentige Rente 104.67, italien. Rente 72.30...

Berlin, 21. August. (Produktenmarkt.) Weizen per August Rm. 212.—, per September-Oktober Rm. 213.50...

München, 21. August. (Produktenmarkt.) Weizen 6.10, Roggen 4.33, Gerste 4.42, Hafer 4.55...

Wien, 21. August. (Produktenmarkt.) Weizen matt, per November Rmf. 22.85, per März Rmf. 23.35...

Stettin, 21. August. (Produktenmarkt.) Weizen loco 216.—, per Herbst 214.—, Roggen loco 156, per Herbst 155.50...

Leipzig, 21. August. (Produktenmarkt.) Stimmung ruhig, Preise unverändert. Ungar. Ausfuhrweizen 35 Francs...

Hamburg, 21. August. (Produktenmarkt.) Weizen preishaltend, loco 218, per September-Oktober 217; Roggen preishaltend...

Paris, 21. August. (Produktenmarkt.) Ahtmarkenmehl per laufenden Monat 61.25, per vier Monate vom September 62.50...

Amsterdam, 21. August. (Produktenmarkt.) Weizen per November 309; Roggen per Oktober 195.50, per März 1876 207.50.

Antwerpen, 21. August. Petroleum steigend, Frs. 25 per 100 Kilos.

Der kleine Kapitalist.

Wien, 21. August. (Privat-Telegramm.) Durch beruhigende Nachrichten der heutigen Blätter hat die Vorbörse einen günstigen Verlauf genommen...

zu wenig Vertrauen zu dem günstigen Ausgange der orientalischen Verhältnisse hegt und verflaute die Mittagsbörse wieder in solcher Weise...

Wien, 21. August. (Privat-Telegramm.) Fruchtbörse. Wegen der Nähe des Saatenmarktes Alles zuwartend...

Berlin, 21. August. (Telegr.) Börsenbericht. Geschäftslos, Schluß matt. Internationale durchwegs niedriger...

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 21. August. (Orig.-Ber.) Der morgen hier beginnende Markt hat auf den Geschäftsverkehr bisher nur noch sehr geringen Einfluß ausgeübt...

Getreidegeschäft. Von allen fremden Getreidemärkten trafen diese Woche mattere Preisnotierungen ein, welche als die natürliche Reaktion der bis vor Kurzem herrschenden Hauffebewegung zu betrachten ist...

Mehl. Die verfloßene Woche brachte nur wenig Veränderung in den Geschäftsgang, welcher, wie bisher, ruhig verblieb. Für den hiesländischen Konsum wurde von Brodmehlen Einiges zu vorwöchentlichen Preisen abgesetzt...

Schweinfett. In der Vorwoche zeigte sich bei etwas festerer Stimmung sowohl für den Bedarf, als auch zu Deckungszwecken regere Kauflust...

Speck. Der Verkehr hierin blieb nur auf circa 200 Zentner 17-18pfündigen amerikanischen Rindenspeck beschränkt...

Flaumen. Gleich mit Wochenbeginn eröffnete das Termingeschäft in ziemlich animirter Stimmung und wurde nahezu 10,000 Zentner Flaumen auf Lieferung Oktober-November...

Lebwar. Für slawonische Waare wurde 10 fl. per Zentner gefordert, ohne indeß zu diesem Preise September- oder Oktober-Lieferung Nehmer gefunden zu haben.

Das Sülsenfrüchte-Geschäft war in der verlaufenen Woche lebhaft, da einige Artikel leichten Absatz fanden. Bohnen waren, bei großen Vorräthe...

Budapest, Sonntag

In den ersten Tagen der Woche gut bezahlt; später jedoch fl. 0.25 billiger, und zwar: große, weiße a fl. 4.50, Zwergbohnen a fl. 5 per Zollentner erhältlich, trotzdem wenig gekauft. Linjen wurden zu gedrückten Preisen ausbezogen und fanden nur kleine Posten Käufer. Stockerauer fl. 10-11, ungarische Waare zu fl. 3.50-5.50 per Zollentner verkauft. In Erben sind keine alten Vorräthe; diesjährige kamen noch nicht zu Markte. Wein, neuer, wurde a fl. 4.75 per Zollentner offerirt, es kam jedoch hierin noch zu keinem Geschäft. Moh'n wird noch immer sehr hoch gehalten, ohne Aussicht auf Rückgang, da der Ernte-Ausfall sowohl in Mähren, wie auch in Ungarn sehr gering ist. Man offerirt: blauen mährischen fl. 14.50-15.50 per niederrösterreich. Mehen. Ungarischer Moh'n wurde nur sehr wenig zugeführt und a fl. 12 per niederrösterreich. Mehen bezahlt. Sümmel, diesjähriger, lagert in größeren Posten hier und wurde erst zu fl. 17.—, später zu fl. 15.50 per Wiener Zentner offerirt. In P a p r i k a ist nur kleiner Bedarf, daher nur zu billigen Preisen gekauft. Wir notiren, je nach Qualität, fl. 20-35 per Wiener Zentner.

Stärke. Trozdem sich im Laufe der verfloffenen Woche die Tendenz in Weizen verflaute, haben wir in diesem Artikel — obwar derselbe davon abhängig ist — dennoch keinen wesentlichen Rückgang zu verzeichnen, nachdem der lebhafteste Konsum die Fabrikation immerfort lebhaft beschäftigt. Die Preise sind: Tull-Englais 17 fl., Mouslin 16 fl., Mittel 11 fl. und ordinäre Stärke 6 fl. bis 7 fl. per W'r. Ztr.

Ueber kostet bis 25 fl. per W'r. Ztr. Aepfeln und Ballonea. Es existiren beinahe keine Vorräthe mehr in diesen Artikeln und bleiben daher Preise anbauend fest. Einige hundert Zentner Prima-Aepfeln wurden mit 20 fl. 50 fr. bis 21 fl. per W'r. Ztr. gehandelt. Prima-Ballonea, Smyrnaer, erzielt 20 fl. bis 21 fl. per W'r. Ztr.

Hohe Güte. Der beginnende Johanni-Markt weist festere Stimmung für diesen Artikel auf. Die Zufuhren sind bisher nicht sehr bedeutend und holen rohe Güte gegen die Vorwoche 1-2 fl. mehr per Zentner, trotzdem Käufer ungerne auf die erhöhten Forderungen eingehen. Ueber den Verlauf des Marktes können wir erst nächste Woche berichten.

Gearbeitetes Leder. Auf dem eben stattfindenden Markte sind Zughäute und schweres Sohlleder besser gefragt und kann besonders ersterer Artikel keine besonderen Vorräthe aufweisen. Sonstige Artikel sind ziemlich vernachlässigt bei ganz unveränderten Preisen. Wir werden nächste Woche den Verlauf des Marktes nachtragen.

Spiritus. Der Absatz hat sich sowohl an den unteren Produktionsplätzen, wie auch hier im Laufe der vergangenen Woche ungünstiger gestaltet und es haben dadurch auch die Preise eine Einbuße erfahren. Bei stillem Verkehr wird neue Methode mit 44.—45 fr., alte Methode mit 46-47 fr., Raffinade mit 49-50 fr. gehandelt.

Schafwolle. Durch die etwas niedrigeren Notirungen auf der Londoner Auktion ist auch hier momentan eine laune Stimmung auf dem heute begonnenen Wollmarkt; das Ausland ist noch schwach vertreten. Verkauft wurden: 300 Zentner mittelfeine Tuchwolle 110 fl. bis 116 fl., 1400 Zentner Kammwolle zu 102 fl. bis 109 fl., 250 Zentner Gebirgszweischuren zu 100 fl. bis 105 fl., 300 Zentner Theißzweischuren zu 90 fl. bis 93 fl., 1000 Zentner Banater Zigaja zu 67 fl. bis 68 fl., 750 Zentner Banater Jackel von 46 fl. bis 49 fl.

Von fabrikmäßig gewaschenen Wolle'n wurden in der abgelaufenen Woche circa 300 Zentner im Preise von 145 fl. bis 185 fl. für inländische Rechnung dem Plaze entnommen, wovon einen Theil die zum Markte anwesenden Händler und Fabrikanten genommen haben. Petroleum erfreut sich forwährend eines regen Geschäftes und waren die dieswöchentlichen Umsätze von sehr großer Bedeutung. Man bezahlte en gros 10 fl. 25 fr., 10¹/₂ fl. und in einzelnen Barrells 10 fl. 50 fr. bis 10 fl. 75 fr. per Wiener Zentner.

Im Zuckergeschäfte war es diese Woche etwas fester und haben wir eine Erholung von 25 fr. per Ztr. zu notiren, indem auch Prag und Wien mit dem Preise in die Höhe gingen.

Vorstensvieh-Marktbericht der ersten ungarischen Vorstensvieh-Maststall- und Vorstenschutz-Gesellschaft. Den massenhaften Zutrieb aus Serbien will man auf Rechnung der Unruhen in der benachbarten Herzegowina schreiben, da jedoch größtentheils unreifes Vieh anlangte, konnte es theilweise nur zu gedrückten Preisen veräußert werden. Ungarisches Vieh dagegen, von Exporteuren speziell beachtet, kam weniger zum Ausgange und ist im Preise fest. Notirte Preise: ungar. von 380-500 Pfund 32¹/₂-33¹/₂ fr., serbische von 320-360 Pfund 30¹/₂-31¹/₂ fr., Stacheln 30-30 fr., fortirte schwere Exportwaare 32-33 fr. Mais-Preise: effektiver Banater 3 fl. 15-20 fr. per Zentner. Zuggetrieben wurden: von Unterungarn 2920 Stück, von Stebenbürgen 400, von Serbien 4090, von der Balachei 340, per Schiff 220 Stück, zusammen 7970 Stück. Abtrieb war: nach Oberungarn 220 Stück, nach Wien 1070, nach Prag 180, via Bodenbach nach Dresden 1060, Transit 320 Stück, zusammen 2850 Stück ohne Budapester Konsum. In den Aktien-Sälläsen lagern 15,370 Stück. Hornvieh-Zutrieb per Eisenbahn 538 Stück, Abtrieb 34 Stück. Der Wiener Markt war flauer, aufgetrieben waren 2090 Stück, ungarische 1550 Stück, schwere Sorten erreichten 30-31 fl., mittlere 26 fl. bis 29 fl. 50 fr., Frischlinge 22-25 fl. per Zentner lebendes Gewicht ohne Verzehrungssteuer. Dresdener Markt vom 18. August. Auftrieb: Rinder 420 Stück per 50 Kilo Prima 63-66 Mark. Schweine: Land- per 50 Kilo Prima 66 Mark, ungarische 63-64 Mark. Hammel, 1359 Stück, Prima per Stück 63-84 Mark. Kalber, 167 Stück per 25 Kilo zu 39 Mark. Unverkauft blieben 34 Stück Land- und 69 Stück ungarische Schweine.

Beste Waaren- und Effektenbörse.

Effektenbörse. 21. August. Die heutige Börse hat etwas freundlicher ausgefallen; nachdem die Vorbörse

nach unter dem Eintrude der gestrigen auswärtigen Kurse sehr flau war, langten Mittags bessere Wiener Kurse an, wo noch die Nachricht mitbezogen war, daß türkische Werthe wieder eine steigende Richtung beginnen; das Geschäft war jedoch sehr beschränkt und blieben die Variationen nur gering.

An der Vorbörse verkehrten österr. Kredit-Aktien zwischen 212.80 und 213.10, ungar. Bodenkredit-Aktien bis 62.50 gedrückt, schließen zu 63 Geld.

An der Mittagsbörse kaufte man österr. Kreditaktien bis 213.50 und schlossen selbe zu 213.40 Geld, 213.50 W., ungar. Kreditaktien zu 207.—, Munizipalaktien zu 22, Spar- und Kreditaktien zu 90.50, ungar. Bodenkredit-Aktien bis 63.75 gekauft, letztere blieben jedoch nur zu 63.25 Geld, 63.50 Waare. Victoria-Dampfmühl-Aktien zu 170 Geld geschlossen, ungar. Lose zu 78.25 bis 78.50 gekauft. In Devisen: Hamburg zu 54.55, London zu 111.60 Geld, 111.80 Waare geschlossen. Von Valuten: 20-Francsstücke zu 8.94 bis 8.95, Silber zu 102 bis 102.10 geschlossen.

Die Abendbörse verflaute wieder auf ungünstige Wiener Meldungen: Österr. Kreditaktien bis 211.70, ungar. Bodenkredit-Aktien bis 61 gedrückt, sonstige Werthe blieben unbeachtet.

Getreidegeschäft. 21. August. Die Tendenz des Weizengeschäftes war gestern und heute etwas fester und wurden bei 35,000 Mehen zu fest behaupteten Preisen umgesetzt. In Roggen spärliches Geschäft. Gerste gefragt, fester, Hafer und Mais blieben unverändert. Zur amtlichen Notirung gelangten folgende Schlüsse: Weizen. Theiß, alt: 600 Zollentner 86¹/₂ pfd. 6 fl., neu: 1200 Zollentner 87¹/₂ pfd. und 1400 Zollentner 86 pfd. 5 fl. 75 fr., 200 Zollentner 87¹/₂ pfd. 5 fl. 85 fr., 600 Zollentner 86 pfd. 5 fl. 75 fr., 400 Zollentner 86¹/₂ pfd. 5 fl. 75 fr., 200 Zollentner 86 pfd. 5 fl. 65 fr., 1400 Zollentner 85¹/₂ pfd. 5 fl. 55 fr., 400 Zollentner 85¹/₂ pfd. 5 fl. 60 fr., 400 Zollentner 85¹/₂ pfd. 5 fl. 55 fr., 400 Zollentner 85¹/₂ pfd. 5 fl. 60 fr., 600 Zollentner 84¹/₂ pfd. 5 fl. 55 fr., 300 Zollentner 84 pfd. 5 fl. 32¹/₂ fr., 400 Zollentner 84 pfd. und 800 Zollentner 84¹/₂ pfd. 5 fl. 40 fr., 200 Zollentner 83¹/₂ pfd. 5 fl. 20 fr., Alles per drei Monate; 300 Zollentner 85 pfd. 5 fl. 30 fr., 200 Zollentner 83¹/₂ pfd. 5 fl. 25 fr., 800 Zollentner 83¹/₂ pfd. 5 fl. 22¹/₂ fr., 200 Zollentner 82¹/₂ pfd. 5 fl. 5 fr., Alles per Kasse; 500 Zollentner 79 pfd. 4 fl. 50 fr., per drei Monate, 300 Zollentner 78¹/₂ pfd. 4 fl. 37¹/₂ fr. per Kasse. — Pester Boden: 400 Zollentner 84 pfd. 5 fl. 17¹/₂ fr., 200 Zollentner 83¹/₂ pfd. 5 fl. 12¹/₂ fr., 200 Zollentner 83 pfd. 5 fl. 10 fr., Alles per Kasse; 2500 Zollentner 83¹/₂ pfd. 5 fl. 40 fr., 1600 Zollentner 82 pfd. und 1200 Zollentner 83 pfd. 4 fl. 10 fr., 200 Zollentner 82 pfd. 4 fl. 80 fr., forschichtig, Alles per drei Monate. — Banater: 1400 Zollentner 85¹/₂ pfd. 5 fl. 60 fr., 400 Zollentner 84 pfd. 5 fl. 50 fr., 1200 Zollentner 81 pfd. 5 fl., Alles per drei Monate.

Roggen. 700 Zollentner 78-80 pfd. 3 fl. 40 fr., 1000 Zollentner 77-80 pfd. 3 fl. 37¹/₂ fr., Beides per Kasse. Gerste: 800 Zollentner 72 pfd. gew. 2 fl. 65 fr., 900 Zollentner 72 pfd. gew. 2 fl. 70 fr., 1500 Zollentner 72 pfd. gew. 2 fl. 67 fr., 2300 Zollentner 72 pfd. gew. 2 fl. 75 fr. ab Südbahn, Alles per Kasse.

Banater Mais: 3000 Zollentner zu 3 fl. 20 fr., 700 Zollentner zu 3 fl. 20 fr., Beides per Kasse.

(Pester Schlachtviehmarkt.) Der Auftrieb von Hornvieh bei dem am 19. August abgehaltenen Wochenmarkte war 2115 Stück; es wurden verkauft, und war: 1246 Stück Ochsen, das Paar von 170 fl. bis 300 fl., 705 Stück Kühe, das Paar von 145 fl. bis 180 fl., 164 Stück Melkkuhe, das Stück von 58 fl. bis 175 fl., 1988 Stück Schafe, das Paar zu 10 fl. bis 19 fl. — Mindestlich per Zentner von 26 fl. bis 29 fl. Der Markt für Schweinefleisch war im Laufe dieser Woche mittelmäßig bestellt. Es wurden 6280 Stück Porstenvieh verkauft, und zwar lebend per Zentner zu 32 fl. bis 34 fl., Speck per Zentner 42 fl., Schweinefett per Zentner zu 44 fl.

Auszug aus dem „Közlöny“. Exitationen in der Provinz. Eigenschaften: Des Stephan Layko in Unter-Tisza, am 17. September. — Des Baso Mihalovits in Batta, am 30. September. — Des Dionys Jerysek in Grobwardein, am 10. September. — Der Georg und Petfo Medaja in Paradia, am 15. September. — Der Witwe Frau Joseph Kerekes in Sz. Mihálytelek, am 31. August. — Des Joachim Schlesinger in Liekowitz, am 13. September. — Des Benjamin Weiß in Czaholcz, am 23. August. — Des Johann Hlaski und Frau in Diöseg, am 14. September. — Des Baron Alex. Balassa in Kis-Selencz, am 7. September.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: I. Schnitzer.

INSERATE.

Wir sind so frei, auf die von uns übernommene und neu organisirte (vormals Treuer'sche) Mädchen-Lehr- u. Erziehungsanstalt

besonders aufmerksam zu machen. Dieselbe besteht aus der sechs-klassigen Schule und einem Privatkurse für erwachsene Mädchen. Der Unter richt beginnt am 1. September und dauert bis Ende Juni. (Während der Ferialmonate Juli und August wird Wiederholungs- und Vorbereitungsunterricht erteilt.) Die Handarbeit ist in Händen hierzu qualifizirter intelligenter Damen. Hochachtungsvoll 5108

J. Mittelmann & J. Langfelder, Budapest, Zvetadlergasse Nr. 1, 2. Stod. Einschreibungen täglich. Programme werden bereitwilligst ausgefolgt.

Schulnachricht. Im Tiroler'schen Mädchen-Lehr- und Erziehungs-Institute Kerepeserstrasse Nr. 15 beginnt das neue Schuljahr am 1. September l. J. Mädchen aus gutem Hause, die in überfüllten Schulen keine befriedigenden Fortschritte machen, erhalten hier von feine erprobtesten Lehrern gediegenen Unterricht und sorgfältige Erziehung. Dasselbst finden Ganz- und Halbpen-sionäre unter günstigen Bedingungen Aufnahme. Programme gratis. 5199

Das 5200 billigste Gänsefett, die Halbe a 1 fl. 10 kr., wie auch täglich dreimal frischgebratene Gänse, alle Gattungen Geflügel bei Josef Brettschneider, Watznerstraße 13, vis-à-vis Hotel Paris.

Reichhaltige Auswahl von Damen-Fächern. Moderne Nissen-Fächer je nach Größe, aus Battist-Stoff glatt 1.60-3 fl. mit Malerei 2.20-5 fl. aus Seidenstoff glatt 3.30-12 fl. mit Malerei 4.70-30 fl. Holz-Fächer in neuen Gattungen von 35 fr. bis 5 fl. Pariser Falt-Fächer von 1.20-35 fl. Schildpattfächer 13-35 fl. Ebenholz-Fächer 11-30 fl. Original-Chinesische und Japanische Fächer von 35 fr. bis 30 fl. Bouquet-Fächer 1.80 bis 8 fl. Fächer er-Sachen (Chateaus) 50 fr. bis 7 fl. Moderne Damen-Gürtel 1.20 bis 12 fl. und neue beliebte Gürtelstücke fl. 2.80-15. Sonnenschirme. Neuerer Fagon, jeglicher Größe, zu convenienten Preisen Glatte und Doublestoff Entousas-Schirme. Herren-Schattensperer je nach Ausstattung fl. 1.80-10. aus Alpaca und Stoff-Stoff fl. 2-4.50 Seidenstoff fl. 5.80-10, feine mit 12 Rippen fl. 7.50-15. Neue Reifeschirme, zusammenlegbar und als Spazier-Stock zu benutzen fl. 11-15 in allen Gattungen: Knaben-Stöcke 25 fr. bis 70 fr. Naturfische 25 fr. bis fl. 2.50 elegante Nebelstöcke fl. 1-15. Reits- und Rauphöde fl. 2.50-12 Stilet-Stöcke fl. 2.50-15 empfohlen. Kertész & Eisert Budapest, Dorotheagasse Nr. 2. Illustrierte Preis-Courante senden wir auf Verlangen. Schriftliche Aufträge finden prompte Erledigung. 5013

Fertiger Gurken-Essig, die Halbe 6 kr., pr. Eimer 4 fl. Derselbe wird ohne weitere Zuthaten auf die Gurken gegossen welche in 10 Tagen mit feinem Geschmack zum Essen reif sind. Zugleich empfehle ich feinen Koch-Essig zu billigem Preise. Gr. Nussbaumgasse 6. 5207

BADEANSTALT der Gschwindschen Fabriks-Aktiengesellschaft, Pest, Ullöferstraße. Reinigungs-, wie auch Malz-, Schlempe-, Eisen- und diverse Heilbäder. Marmor-, Email- und Zinkwannen. Kalte und warme Douche. Feine Bademäße. Größte Reinlichkeit und Bequemlichkeit Kommunikation mittelst Straßenbahn. Die Direktion. 5193

Heilung wird garantiert. Neue Heilmethode! Syphillidiatrie 1004 J. PRINDL, em. I. I. Militärarzt, Spezialarzt seit 20 Jahren für geheime Krankheiten. beilf neuentstandene Leiden binnen 48 Stunden, veraltete Uebel in 8-10 Tagen; insbesondere Gahrbrönnflüße, ob frisch oder alt, in 3-4 Tagen nach neuem, schmerzlosem, einzig und allein von ihm kultivirtem Heilsysteme. in seiner Ordinations-Anstalt: Rönigsgasse Nr. 4, 2. Stod., Etngang bei der Stiege. Ordirt von 9 bis 4 Uhr. Honorar mässig, auch brieflich! Frauenkrankheiten werden rasch geboben. 5193

Inhaber mehrerer Auszeichnungen.
Geheime Krankheiten
 jeder Art, so auch Schwächezustände, Gantausschläge, Harnbeschwerden etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitälern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten, einfachen Methode, ohne Berufsstörung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neu entdeckte in 48 Stunden) insbesondere Harnröhrenflüsse, ob frisch oder alt, in 3-4 Tagen von

J. WEISS,
 prakt. Arzt und Geburtshelfer, emeritierter Abtheilungsarzt im k. k. Garnisons-Hauptspital allhier.
 Ordinations-Anstalt:
 Innere Stadt, Ecke Hatvanergasse und Landstraße, im Hause „Café zum Bräu“, 1. Stock.
 Täglich Vormittags von 10 bis 12, Nachmittags von 1-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr.
 Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorirten Briefen wird entsprochen mit Zusendung der Medikamente. 4743

Die seit 46 Jahren bestehende
Waagen- u. Gewichtefabrik
 von
G. Kirchmayer & Comp.,
 Budapest, Franz Deáksgasse Nr. 15,
 Lieferanten der sämtlichen k. ungar. Postämter und sonstiger industriellen Unternehmungen, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von, vom Budapester Aichungsamte geprüften und gestempelten

Metrischen Maassen, Gewichten und Waagen.

Umgestaltungen der Waagen nach dem Meter-System, wie überhaupt Reparaturen aller Gattungen Waagen werden schnellstens und billigst auszuführen.
 Honorirte Preis-Conten werden auf Verlangen gratis und franko eingesendet. Aufträge in die Provinz effectuiren wir nur gegen Einreichung einer Angabe.

Gänzlicher Ausverkauf
 von
200 Thon-Oefen
 aller Gattungen zu herabgesetzten Preisen.
 5198 Musterlager bei
Ad. Heidemann,
 Tabakgasse 2, im Hofe.
 Fabrik: Neustift, Hauptgasse 939.

Emanuel Temesváry,
Schuhfabrik,
 Budapest, Königsgasse 1, kempfecht für Damen: 5177

Stiefletten zum Schneiden, aus Brünel mit Lackpiz, schöne Steppverzierungen	fl. 2.70
Stiefletten mit Gummizügen aus Brünel mit Lackpiz, hoch geschnitten, feine Ausstättung	fl. 3.40
Stiefletten mit Gummizügen aus Brünel mit Lackpiz und genagelten Doppelsohlen, feine Ausstättung	fl. 3.50
Stiefletten zum Schneiden aus starkem Leder mit Lackpiz, genagelt und geschraubten Doppelsohlen	fl. 3.50
Stiefletten mit Gummizügen aus starkem Chugrain oder Kalbleder mit genagelten und geschraubten Doppelsohlen	fl. 3.80
Für Herren:	
Stiefletten aus feinem Chugrain-Doppelleber	fl. 4.-
Stiefletten aus Wachs- oder Buchtenleder mit genagelten und geschraubten Sohlen	fl. 4.50
Stiefletten aus feinem Stiefleder mit verzertem Lackpiz	fl. 4.50
Stiefletten aus russisch-lacktem mit genagelten Sohlen, Schraubarbeit	fl. 5.50
Stiefletten aus solonacktem Wiener Kalbleder, Bismarck-Fagon Jagdtiefel oder Stiefeln aus Buchten- oder Wachsleder, mit geschraubten Doppelsohlen	fl. 11.-
Dieselben aus russisch-lacktem Buchtenleder	fl. 12.-
Knaben-Stiefeln aus Wachs- oder Buchtenleder mit geschraubten Doppelsohlen	fl. 3.-
Mädchen-Stiefeln aus Brünel oder Leder mit sehr starken genagelten Doppelsohlen	fl. 2.60
Kinder-Stiefeln aus Brünel oder Leder mit Eisen genagelten Sohlen	fl. 1.80

Ausführliche Preisconten gratis und franko.
 Auswärtige Aufträge werden gegen Vorkaufnahme bestens effectuirt.

5 fl. Honorar!
 für gründliche und sichere Heilung
geheimer Krankheiten
 jeder Art, besonders Schwächezustände, so auch Gantausschläge und Harnbeschwerden, noch so chronisch, staunend schnell, ohne Folgeleiden und ohne Berufsstörung von

A. BESENEK,
 prakt. Arzt, Ordinirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends.
 Wohnt Pest, Hatvanergasse Nr. 16, 2. Stock.
 Thür Nr. 16. 5002

Honorirte Briefe werden sofort beantwortet.

Damenkleiderstoffe
 schön und billigst bei
Adolf Hamburger,
 Budapest, IV. Herrngasse 8.
 Auf jedem gratis und franko.

Ein Lehrling und
 ein Praktikant (Christen), aus gutem Hause, ferner eine geübte Maschinäherin werden aufgenommen in der Modes- und Wäschehandlung C. W. Beckers Söhne, Karlsplatz Nr. 11. 17472

Ein junger Mann,
 bürgerlichen Standes, 27 Jahre alt, angenehmes Aeußere, sucht die ehrliebe Bekanntschaft einer anständigen Dame. Geneigte Anträge unter strenger Diskretion erottet man unter der Chiffre „D. S. Nr. 41“ an die Exp. d. Bl. 17140

Zu kaufen wird
 gesucht ein gutes Piano oder ein Stagesüßer. Gefällige Offerten beliebe man abzugeben in der Exp. unter Chiffre „L. L.“ 17333

Ein Kabinet
 wird von einem Wiener Kaufmann auf 8 Tage zu mieten gesucht. Silber reflektirt auf ein reines sehr gutes Bett. Adressen sind unter „Wiener“, Hauptpost, restante Pest zu richten. 17339

Schul - Nachricht.

In der Mädchen-Lehr- und Erziehungsanstalt des **F r a n z X a v. T a l a s y** und Frau (vormals Elise Schmitt in Budapest, Theresienstadt, Königsgasse Nr. 82 im eigenen Hause beginnt das neue Schuljahr am 1. September l. Jahres und endet am Schluss Juni 1876.

Das Gebäude, in welchem sich die Anstalt befindet, wurde ausschließlich zum Zwecke des Institutes Allen entsprechend eingerichtet und zerfällt in den Fröbel'schen Kindergartn, in die abgesonderten Lehrsäle für die I., II., III., IV., V., und VI. Klasse; ferner in die Speise- und Tanzsalon, in das mit zwei Wannen- und Douche-Apparate durch Donau-Wasserleitung schön eingerichtete Bad, und in das abgesonderte Krankenzimmer.

Die übrigen 7 Zimmer sind elegant eingerichtet, und werden bloß als Schlafzimmer für die Pensionärinnen verwendet. Außer diesem in den Blumengarten und den durch Bäume beschatteten geräumigen Hof, in welchem im Turnen unterrichtet wird. Der Unterricht der Böglinge wird durch geprüfte Fachlehrer und Erzieherrinnen geleitet; in folgenden Gegenständen als: Religion, ungarische, deutsche, französische, italienische und englische Sprache, Schönschreiben, Rechnen, Stilkunst, bürgerliche Aufsätze, Geographie, Vaterlands- und Weltgeschichte, Naturgeschichte und Physik; Literatur und Verslehre, ferner Haushaltungskunde, Chemie, Erziehungslehre, kaufmännische Buchhaltung und alle weibliche Handarbeiten, so wie auch Zeichnen, Malen, Piano, Gesang und Tanzunterricht.

Es werden aufgenommen Pensionärinnen, Halbpensionärinnen, welche bloß Mittag- und Abendessen nebst Korepetitionen erhalten; schließlich solche, die bloß den Unterricht erhalten.

Programme sind im Institute gratis zu erhalten.

Die Direktion.

Anzeige.
 Gefertigter beehrt sich, einem P. L. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß im
Grand Hotel Dobler
 (Zweimohrengasse Nr. 6)
 möblirte, als auch unmöblirte Monatzimmer und Passagierzimmer zu den billigsten Preisen stets zu haben sind.
 Um zahlreichen Zuspruch bittet
 Hochachtungsvoll
Georg Weigel,
 Pächter.
 5203

Schon am **1. September** Ziehung der
1864er Staats-Lose.
Haupttreffer fl. 200,000!
 fl. 20,000, fl. 15,000 etc.
Eine ganze Los - Promesse 3 fl.
 und Stempel.
Wechslergeschäft
 der Administration des „**Mercur**“, Wien, Wollzeile 13.

Dr. MORIZ HANDLER,
 Dr. der Medizin und Chirurgie,
 Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

Geheime Krankheiten
 jeder Art, besonders Schwächezustände, so wie auch Gantausschläge und Harnbeschwerden.

Ordinirt täglich: Vormittags von 10-1 Uhr, Nachmittags von 3-5 Uhr und Abends von 7-8 Uhr.
 Wohnt: **PEST**, innere Stadt, Schlangengasse Nr. 2, Ecke Schlangen- und Rathhausgasse im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.
 Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medikamente besorgt.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger

des
„NEUEN PESTER JOURNAL.“

4. Jahrgang. Nr. 194.

Beilage des „Neuen Pester Journal.“

Sonntag, 22. August.

Nemzeti színház.

A falu rossza.

Eredeti énekes népszínmű 8 felvonásban.

Feledi Gáspár, gazdag falusi földmiv.	Komáromy
Lajos, } gyermekei	Eöry
Boriska, }	Szigligeti F.
Bátki Tercsi, árva, Feledi Gáspár gyám- sága alatt	Molnárné
Göndör Sándor, szolgálégény	Tamássi
Csapó, gazdaember	Benkó
Csapóné, }	Paulayné.
Sulyokné, } módos asszonyok	Fürediné
Tarisznyásné, }	Pajor Anna
Finum Rozsi, menyecske	Blabáné
Egy öreg paraszt	Gonda
Megyei csendbírtos	Karikás
Kónya, kántor-tanító	Korcsek
Gonosz Pista, bakter	Ujházi
Gonoszné	Császárné
Cserebogár Jóska, szőlőpásztor	Pintér
Czene, Czigányprimás	Vizváry
Adus, vén cimbalmos	V. Kovács
A „makk hetes“ korcsmáros	Adams
Neje	Ódryné
Jóska, béres	Sántha

Kezdete 7 órakor.

Budai szinkör.

Bém apó hadjárata és a piski hidi csata.

Látványos színmű
Kezdete 7 órakor.

Arena im Stadtwaldchen.

Der letzte Nationalgardist.

Volksstück in 3 Akten von D. F. Berg.

Beleznay-Garten.

Täglich
internationale Künstler-Vorstellung.

Heute, Sonntag, 22. August: Aufreten der
deutschen Chançonetten-Sängerin 5173

LEA-LINI.

Heute findet in der Restauration im
Park des alten Brauhauses in Steinbruch
Grosses Musik-Konzert

Mitt. Musik durch die Kapelle des k. k. Baron Krosch 23.
Inf.-Regmt. unter persönlicher Leitung des Herrn Kapell-
meisters Fahrbach jun.

Produktion der kaiserlichen Original-Japan-
esen vor ihrer Abreise nach Konstantinopel.

Für ausgezeichnetes Bier aus der ersten ung. Aktien-
brauerei, reine Weine, gute Küche, billige und prompte
Bedienung wird bestens gesorgt.

Entrée 30 kr. Kinder frei. Anfang 3 Uhr.
Alle Sonn- und Feiertage finden Konzerte und
Tanzkränzen statt, wobei obgenannte Musikkapelle
mitwirken wird. Die p. t. Pferdeabhangeseilschaft
läßt jeden Wochentag um 10 Uhr Abends
einen Separatzug für das p. t. Publikum ver-
kehren. An Sonn- und Feiertagen verkehren
die Wagen bis Mitternacht. Der Park steht jeder-
zeit dem p. t. Publikum zur Verfügung. 5167
Um zahlreichen Zuspruch ersuchen Hochachtungsvoll

J. Pechatsek,
Verrechnungswirt.

Riozt Eclipse.

Heute, Sonntag, den 22. August.

Großes

5201

Monstre-Konzert

durch die vollständige Musikkapelle **Erzh. Lud-
wig Victor** unter persönlicher Leitung ihres Ka-
pellmeisters **Thomas Obhidal**
und die beliebte National-Kapelle **Benző Rudy**
mit gewähltem Programm.

Anfang 1/4 Uhr. Entrée frei.
Für echten Mokka, feines Gefrorenes, Export-Flaschen-Bier
und solide Bedienung sorgt bestens Achtungsvoll

L. Mannl, Cafetier.

Labes Garten u. Salon.

(Ecke der Hataner- u. Grenadiergasse, altes Postgebäude.)

Täglich bei jeder Witterung.

Laiky's 1. Pester Herkulanum.

Aufreten der beliebtesten Sängerin
Frl. Elise Laiky.



des **Frl. Kaiser**, der Herren **Schönberg,
Gross u. Schindler.**

Anfang 8 Uhr. Entrée 80 kr.
Für gute Küche und Getränke sorgt
Labes,
Restaurateur.

5194

Eröffnungs-Anzeige.

Zur Bequemlichkeit meiner p. t. Gäste und Publikums zeige
ich hiermit an, daß ich Königsgasse Nr. 4. im v.
Großinger'schen Haus eine weitere Filiale meines in
der Königsgasse Nr. 2 im Baron v. Drezi'schen
Haus befindlichen W.-S.-Schwaaeren-Verkaufs-
Lokales eröffnet habe und bitte ich auch selbst um zahl-
reichen Zuspruch Hochachtungsvoll
5204

SONENFELD.

STEINITZ'

BLUMEN-SAELE,

Karlskaserne, Gittergasse, 1. Stock.

4995 Täglich

TANZUNTERHALTUNG.

Mittwoch und Samstag National-Kapelle

Benző Rudy.

Geldvorschüsse

auf Waaren, Gold, Silber und Ju-
welen, billigt berechnet, so auch auf Lose,
Staatspapiere und Aktien zum ganzen
Kurs im Kommissions- u. Vorfuß-Ge-
schäft des **David Redlich,**
Promenadgasse 6, Eingang in der
Einfahrt.

5006

Behördlich konzessionirt.

Geldvorschüsse

zu den billigsten Bedingungen auf Werthpapiere,
Lose, Waare, Gold, Silber und Versatz-
scheine. Provinzauträge werden prompt und
coulant effektiert.

Ein- und Verkaufsgeschäft des
Sam. Königsbaum,
Budapest, Landstraße 12. 5166

Zur gefälligen Beachtung.

Ich erlaube mir, einem hohen Adel u. p. t.
Kunst- u. Handelsgärtner auf die in dem Steins-
brucher Altgebirge befindliche

**Ausstellung exotischer
Warm- und Kaltwasser-Pflanzen**

aufmerksam zu machen, und zugleich zum höchsten
Besuche gegen freies Entree während 5 Tagen, d. h.
bis längstens Sonntag, den 22. August a. c. ein-
zuladen. Hochachtungsvoll

5202

Guido Dlauhy,
Steinbruch, Altgebirge.

GELD

auf Gold, Silber, Juwelen zu den coulan-
testen Bedingungen. Lose, Aktien, Staats-
papiere den ganzen Kurs. Depot- und Pfand-
scheine am höchsten beletzt. Auch billigt auf
Gage- und Pensionsböden.

Ein- und Auslös vom kön. Verfallamt
prompt und billig. 5123

M. BENDINER,

Grand Hotel Hungaria, Gewölb Nr. 5
(Maria Valeriegasse).

**Flaschenbier - Haupt-Depot
für Ungarn der ersten
Pilsner Aktienbrauerei**



bei
Karl Schlierholz,

Restauration „zum Profeten“,

Giselaplatz Nr. 1.

Original Pilsner Bier.

Edles Exportbier 80 kr. pr. Fl.

Edles Lagerbier 20 kr. pr. Fl.

Einlage pr. Flasche 10 kr. bei

Abnahme von 20 Flaschen auf-

wärts franko ins Haus gestellt.

Wiederverkäufer entsprechende

Prozente auch erlaube ich mir

das p. t. Publikum auf meine

Restauration zum Profeten auf-

merksam zu machen, wo ich

ausdrücklich das so vortreffliche

Bier der ersten Pilsner Ak-

tenbrauerei zum Ausschank

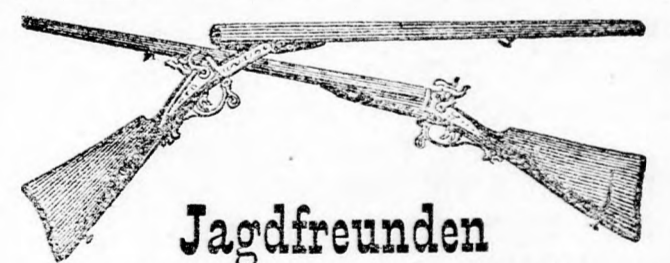
bringe für ausgezeichnete Küche

und exquisite Weine bestens jorge

und um zahlreichen Zuspruch

bitte. 5144

Karl Schlierholz.



Jagdfreunden

empfehlen reiche Auswahl guter, preiswerther

Jagd-Gewehre

Einläufige Percussions-Gewehre fl. 6.50, 6.85, 7-12.

Doppelläufige Selaucheux-Gewehre fl. 12, 18, 20, 22, 24-38

Rübenläufe fl. 29.50, 31.- 32.-

dtw. feinere Damast-Läufe fl. 35, 40, 45, 50-75.

Doppelläufige Lancaster-Gewehre

Rübenläufe fl. 40, 42, 45.

dtw. feinere Damast-Läufe fl. 50, 60, 70-75.

Patronen-Hülsen

für Selaucheux- und Lancaster-Gewehre, jeden Kalibers, je

nach Qualität fl. 15-34 per Mille.

Alle erforderlichen Jagd- Requiriten

Lade-Vorrichtungen, Gewehrproppen, Jagdtaschen, Selauch-

aux- und Lancaster-Cartridges und Hülsen, Pulver-

flaschen und Magazine, Jagdhörner und Signale, Jagd-

flaschen, Stockfelle, Hunde-Kuppeln, Schüre, Halsbänder

und Feilschen, Gewehrsäge und Futterale, Wildschußsaffen

u. s. w. sowie

Revolver guter Qualität.

ekbüchlige Faust- und Mignon-Taschen-Revolver fl. 6.50 bis

fl. 9 glatte Selaucheux 7, 9 u. 12m/m. fl. 8, 10, 12, einfach

gravirt fl. 10, 12, 14, feinere Qualitäten fl. 18, 24, 30.

Central-Feuer-Revolver, glatt fl. 15, 18, 22, feinere fl. 18,

fl. 24, 30. Arme-Revolver fl. 25-27

Mit ausführliche illustrierte Preis-Courants dienen auf Ver-

langen mit Vergnügen Budapest.

KERTÉSZ & EISERT, Poroskagasse Nr. 2.

Schriftliche Aufträge prompt mit Ausführung

5014

Copyright reserved by the publisher.

Roman- und Feuilleton-Zeitung

des
„Neuen Pester Journal“.

Ein schweres Geheimniß.

Roman nach dem Englischen.

Sechstes Kapitel.

Beatriz auf der Reise.

(7. Fortsetzung.)

Eine halbe Stunde verging, ehe der Wagen gemeldet wurde. Inzwischen war es ganz dunkel geworden und auf der Straße hatte man die Laternen angezündet. Beatriz war längst vollständig bekleidet mit Regenmantel, Hut und Handschuhen, als der Aufwärter kam und sie rief. Sie sprang von ihrem Sitze auf, als er laut an die Thüre klopfte, und folgte ihm in den Hof hinab, wo ihr Wagen wartete. Der Wirth half ihr einsteigen und sagte dem Kutscher laut, wohin er fahren sollte. Der Wagen setzte sich in Bewegung, fuhr einige Schritte weit und blieb dann stehen, als ein Mann aus dem Gasthause herausgelaufen kam und sich zu dem Kutscher auf den Hof setzte.

Das Licht der Wagenlaterne fiel einen Augenblick lang auf sein Gesicht, als er näher kam. Beatriz erkannte ihn. Es war dasselbe Gesicht, das sie am Fenster gesehen hatte. Ehe sie ein Wort hervorbringen oder einen Schrei ausstoßen konnte, fuhr der Wagen aus dem Hofe in die Straße hinaus. Er rasselte durch eine schmale, von Bäumen eingefasste, sehr ruhige Allee. Beatriz öffnete ganz leise die Wagenthür und hielt ihre Hand auf der Klinke. Ihre Furcht war erregt. Alle Raub- und Mordgeschichten, die sie je gehört hatte, zogen ihr durch den Kopf. Dennoch war sie vollkommen ruhig, selbstbewußt und entschlossen.

Der Kutscher wird mich nach dem Quai führen“, dachte sie. „Er sieht ziemlich ehrlich aus. Aber der fremde Mann wird mich ermorden wollen, wenn der Kutscher fort ist. Ich muß sehen, mich früher zu retten.“

In diesem Augenblicke blieb der Wagen plötzlich stehen. Beatriz schaute hinaus und sah, daß ein anderer Wagen, der vor dem ihrigen war, den Stillstand veranlaßte. Sie sah, daß die Straße hier ganz dunkel war und daß dicht in der Nähe die Ecke einer Seitengasse war. Blitzschnell glitt Beatriz aus dem Wagen hinaus und schlüpfte in den Schatten eines hohen Hauses, das dicht vor ihr stand. Ihre Bewegungen waren nicht bemerkt worden. Der Wagen rollte weiter nach dem Quai hin.

Als er fort war, lief Beatriz um die Ecke in die nächste Seitengasse hinein. Sie war nur wenige Schritte weit gegangen, als ihr ein Wagen in langsamem Schritte entgegenkam. Sie sah, daß er leer war und winkte dem Kutscher. Der Kutscher hielt sogleich an, Beatriz stieg ein und fuhr im nächsten Augenblicke nach dem Bahnhofe. Sie kam in demselben an, als eben ein Gilzug nach Brüssel abgehen sollte.

Sie hatte kaum Zeit, ihren Wagen zu bezahlen, sich ein Fahrbillet zu lösen und in ein Coupé erster Klasse zu steigen, als der Zug bereits davonbrauste. Jetzt athmete sie zum ersten Male frei auf, seit sie den Gasthof verlassen hatte.

In dem Coupé, in welches sie gestiegen war, saß bereits eine Person. Diese Person war eine ältere Engländerin, sehr klein und dick und von etwas schlaghaftem Aussehen. Sie war höchst geschmacklos gekleidet; ein helles, aber schon sehr abgetragenes Seidenkleid, darüber eine graue Pelzjacke.

Beatriz, welche die echt englische Unzugänglichkeit besaß und überdies von dem Gefühle geleitet wurde, ungemein vorsichtig sein zu müssen, rückte an das gegenüberliegende Fenster und schaute in die Dunkelheit hinaus. Ihre Lands-

mannin schweigsam. Sie studierte das Mädchen mit kritischer Miene, schüttelte den Kopf, wandte sie ihre Aufmerksamkeit zu der Lampe des Wagens

Der oberflächlichste Beobachter konnte Beatriz für nichts Anderes nehmen, als was sie war, eine fein erzogene, noble, aristokratische junge Dame. Ihre Reisegefährtin studierte ihre seltene tadellose Schönheit. Sie bemerkte auch, daß die Kleider des Mädchens aus feinem Stoffe und daß ihre Reisetasche sehr elegant, aus echtem Zuchtenleder war.

„Sie muß reich sein“, dachte die alte Frau. „Wie sonderbar, daß sie allein reist!“

Sie war so vertieft in die Betrachtung des Mädchens, daß ihre Reisedecke herabfiel, ohne daß sie es bemerkte. Beatriz hörte sie fallen und wandte sich rasch um, hob sie auf und gab sie der corpulenten Eigenthümerin.

„Danke, danke“, sagte die alte Frau in feinem Tone. „Ich bin doch recht unaufmerksam. Ich bin eben nicht gewohnt, allein zu reisen. Sind Sie auch allein?“

Beatriz warf einen raschen Blick in das rothe, dicke Gesicht ihrer Landsmännin. Es war ein gutmüthiges Gesicht und trotz ihrer seltsamen Toilette schien die alte Frau doch eine wirkliche und feine Dame zu sein. Beatriz fühlte unwillkürlich Sympathie für sie.

„Ja, Madame“, antwortete sie höflich. „Ich reise nach England zu meinen Freunden, aber ich reise allein.“

Die alte Frau zog aus Beatriz' zurückhaltendem Wesen ihre eigenen Schlüsse, daß das junge Mädchen englische Lehrerin in irgend einem Institut in Antwerpen oder sonst etwas dergleichen sei.

Nach einer Weile, da sie ziemlich gefelliger Natur war und an Beatriz Gefallen gefunden hatte, fragte sie diese, welche Route sie nach England nehme. Als sie erfuhr, daß das Mädchen über Calais reise, erzählte sie viel von den Widerwartigkeiten der Seekrankheit und lobte die Einrichtung der kürzeren Verbindung über den Kanal. Aber ihre angeborene englische Zurückhaltung war so groß, daß sie dem jungen Mädchen nicht anbot, es in Schutz zu nehmen.

„Ich werde heute in Brüssel im Hotel de Flandre übernachten und morgen Früh weiterreisen“, sagte sie. „Ich ziehe es vor, bei Tageslicht zu reisen. Man hört heutzutage so viel von Eisenbahnunglücksfällen, und wenn ich schon bei einem solchen mein Leben einbüßen müßte, möchte ich lieber die traurige Befriedigung haben, daß es beim Tageslicht geschieht.“

Aber dieses Mal geschah zur Freude der alten Dame keinerlei Unglück. Der Zug traf rechtzeitig in Brüssel ein und der Kondukteur öffnete die Wagenthüren. Beatriz' Reisetasche war an ihrem Gürtel befestigt und sie hatte kein anderes Gepäck; aber ihre Landsmännin besaß eine Anzahl von Venteln und Schachteln und das junge Mädchen blieb stehen und half ihr aussteigen und reichte ihr dann nach einander ihre Sachen. Sie hätte ihr angeboten, einige davon zu tragen, aber die alte Dame hatte ihre Zurückhaltung wieder abgelegt und war wieder die zurückhaltende, unzugängliche, echte Engländerin.

Beatriz wartete, bis die alte Dame mit sämmtlichen Sachen aus dem Coupé war und entfernte sich dann grüßend, um sich einen Wagen zu suchen. Sie war entschlossen, auch nach dem Hotel de Flandre zu gehen, denn sie fühlte eine gewisse Sicherheit in der Nähe ihrer Landsmännin. Sie hatte dem Kutscher eben die Adresse gesagt und wollte in den Wagen steigen, als ein Geschrei hinter ihr ihre Aufmerksamkeit erregte und sie stehen blieb und sich umsah. Sie erblickte die alte Engländerin inmitten einer aufgeregten Gruppe, sie selbst in heftigster Aufregung. Sie gestikulirte heftig mit den Händen und schrie französisch und englisch in einem sonderbaren Gemisch durcheinander.

„Was kann geschehen sein?“ sagte Beatriz laut.

Es war klar, daß ihrer Landsmännin irgend etwas Unangenehmes widerfahren war. Beatriz trat auf sie zu und fragte sie, was ihr geschehen sei.

„Ein Taschendieb hat mich bestohlen!“ rief die alte Frau aus. „Es war ein Bursche in einem schwarzen Rock, ich habe ihn gesehen. Er ist entwischt und diese Leute stehen hier und gaffen, anstatt ihn zu verfolgen. Er hat mir meine Börse aus der Tasche gestohlen und ich habe jetzt keinen Kreuzer Geld und meine Tochter liegt in England krank und wartet, daß ich zu ihr komme! O, wenn sie mir den Spitzbuben verfolgen würden, daß ich ihn bestraft sehen könnte.“

Die arme Frau brach vor Aufregung in Thränen aus.

„Madame sollte die Polizei verständigen“, sagte ein höflicher Belgier. „In einigen Tagen wird die Börse vielleicht gefunden.“

„In einigen Tagen! Vielleicht!“ schrie die alte Engländerin ganz außer sich. „Und meine Tochter ist krank! Ich kann nicht einen Tag verweilen!“

Ihre thränenvollen Augen blieben bittend auf Beatriz haften.

„Erlauben Sie mir, Ihnen zu rathen, Madame“, sagte das Mädchen sanft. „Sie können noch heute Abends bei der Polizei die Klage einreichen, und wenn Sie es erlauben, will ich gerne Ihre Auslagen bis nach England bestreiten dafür, daß sie mich in Ihren Schutz nehmen.“

Sie stellte diesen Antrag leise in englischer Sprache. Die alte Frau betrachtete Beatriz als ihre Retterin und Befreierin und nahm den Antrag voll Freude an. Ein Polizei-Offizier kam herbei und die alte Dame erzählte im ihre Geschichte, beschrieb den Dieb, gab ihm ihre Adresse in England, und drohte ihm mit einer Klage bei der englischen Gesandtschaft, wenn sie ihre Börse nicht zurückerhielte. Dann ließ sie sich von Beatriz nach dem Wagen führen und sie fuhr fort nach dem Place Royale. Als sie sich ihrem Bestimmungsorte näherten, war die alte Dame schon etwas beruhigter über das, was ihr zugestoßen war; und als der Wagen schon beinahe den Gasthof erreichte, sagte sie zu Beatriz:

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Eine Arche Noah's auf Aktien.) Die Adventisten in Massachusetts erwarten das Eintreten der Sündfluth noch vor Ende dieses Jahres. Das Haupt der Sekte hat deshalb den Plan gefaßt, eine Aktien-Gesellschaft zur Erbauung einer großen Arche zu gründen, damit die Frommen sich beim Eintreten der Sündfluth retten können. Eine Zwanzigdollars-Aktie berechtigt den Inhaber zu einer Zwischendecks-Passage auf der Arche, während ihm für 50 Dollars die Privilegien der ersten Kajüte zugesichert werden. Für mitzunehmende Thiere muß besonders bezahlt werden.

(Ein Londoner Löwe.) Einer der Hauptlöwen der vergangenen, nicht gerade löwenreichen Saison, schreibt man aus London, hatte jüngst die Ehre, der Königin vorgestellt zu werden, oder eigentlich sich der Königin vorstellen zu dürfen. Obwohl von niedriger Abkunft, hatte er es doch durch sein gewandtes Auftreten dahin zu bringen gewußt, daß er Zutritt in die exklusivsten aristokratischen Kreise erlangte, durch die Vorstellung vor der Königin aber (um die ihn Tausende von loyalen Briten beneiden) setzte er seinen Erfolgen die Krone auf, und konnte nun getrost auf seinen Lorbeer ausruhen, wenn Ruhe überhaupt seine Sache wäre. Der Name des Emporkömmlings, den wir im Auge haben, ist „Minos“ und es muß wirklich zugestanden werden, daß er sich hoher und höchster Gunst nicht ohne eigenes Verdienst erfreut, den von allen gelehrten — Hundten, die je auf ihren Hinterbeinen standen, ist er der gelehrteste, gewandteste und zielrichtigste, und er verdient, wie kein anderer, das Glück, von zarten Damenhänden gestreichelt zu werden.

(Ein unangenehmer Theatergänger.) In einem Bostoner Theater sprang kürzlich, gleich nach Beendigung der Ouverture, ein wohlgekleideter Herr von seinem Platze im ersten Rang auf und rief mit lauter Stimme: „Meine Damen und Herren, ehe die Vorstellung beginnt, halte ich es für meine Pflicht, Ihnen zu sagen, daß, wenn Sie in Ihrer bisherigen Lebensweise fortfahren und statt in die Fußstapfen des Heilandes zu treten, Ihre Zeit im Theater vergeuden, Sie sicherlich zur Hölle fahren werden.“ Die Billeteurs waren von der frommen Rede zwar sehr gerührt, hielten es aber dennoch für geeignet, den Prediger an die Luft zu setzen. Derselbe begab sich nach einem anderen Theater, wo er dieselbe Rede mit einigen Variationen wiederholte. Wegen Ruhestörung verhaftet, wurde er vor den Polizeirichter geführt, von diesem aber entlassen, da es sich herausstellte, daß sein Geisteszustand durch Ueberstudium religiöser Werke schon seit längerer Zeit etwas derangirt war.

K. k. priv. Erste österr. Ceresin-Fabrik

H. UJHELY & Co., Stockerau bei Wien.

Ceresin
 (vollkommenstes und weit billigeres Er-
 satzmittel für Bienenwachs) in allen
 Farben, zur Erzeugung aller Wachs-
 ziele: Arbeit n. Wachsblumen, Wachs-
 figuren und Wachsperlen; ferner zur
 Appretur von Leinen, Seide, Buntpapieren
 etc., endlich zu kosmetischen, technischen,
 pharmaceutischen Zwecken, zu welcher letz-
 teren es insbesondere durch das Gutachten
 des chemischen Laboratoriums d. s. allgem.
 österr. Apotheker Vereines ddo 6. August
 1872. Z 516/300 als vorzüglich anem-
 pfohlen wurde.

Wir beehren uns, dem P. T. Publikum hierdurch die höfliche Mitteilung
 zu machen, das wir für die ungarische Reichshälfte in Budapest eine Nieder-
 lage sowohl für den en gros als en detail-Verkauf unserer Erzeugnisse am

Giselaplatz, Palais Haas,

errichten und bitten die in der ungarischen Reichshälfte domicilirten P. T. Konsum-
 menten unserer Fabrikate ihre Aufträge bereite unserer Budapester Niederlage zu
 überweisen, allwo denselben die sorgfältigste Effektuierung zu Theil wird.

Hochachtungsvoll
K. k. priv. Erste österr. Ceresin-Fabrik.
H. Ujhely & Comp.
 in Stockerau bei Wien.

Reich assortirtes Lager aller Gat-
 tungen Kirchenkerzen, Osterkerzen, Grab-
 laternerkerzen, Kirchenfackeln und Wind-
 lichter in allen Größen und Farben glatt
 und feinft befohrt. Begräbnis-, Wägen-
 und Toiletterkerzen, Wachsstocke,
 Wachskerzen in allen Farben u. Größen.
 Wachsgalanterie-Waren in
 großer Auswahl, Einlaß- und Trocken-
 glanzwachs für Zimmerkerzen, Näh- u.
 Schuhmachwachs, Modellierwachs
 für Graveure. — Wachsdraht in Holz-
 len, geflochtene Lichter für mosaischen
 Altar מנורת

Den ausschließlichen Verkauf unserer Erzeugnisse für die ungar. Reichshälfte haben wir sammt vorerwähnter Niederlage den Herren

BRÜDER KOHN in Budapest übertragen.

Louise Zimmermann,

Lehr- und Erziehungsanstalt für Mädchen.

Anmeldungen werden täglich entgegen genommen.
 Budapest, Dreißigstgasse 2, 2. Stock. 5115

Epilepsie

(Fallsucht) heilt kräftlich
 der Spezialarzt Dr. Killisch,
 Dresden, Wilhelmplatz 4
 (früher Berlin). 4204
 Erfolge nach Hunderten

Wegen Auflösung

der hiesigen Filialen und Eröffnung des Geschäftes in Wien 4996

gänzlicher Ausverkauf

von Herren- und Damenwäsche, so wie aller Sorten **Leinwand, Chif-
 fon, Kanafas, Tischtücher, Handtücher, Servietten
 und Taschentücher**

25% unter dem Einkaufs- und Fabrikspreis
 und dauert der Ausverkauf nur 30 Tage in der bekannten Leinen- und
 Wäschefabrik des

Max Kohn, früher Kohn & Comp.,
 Palais Haas, Budapest, Giselaplatz, früher Theaterplatz.

Soeben ist erschienen die 2. vielfach vergrößerte und verbesserte
 Auflage des berühmten einzig in seiner Art existirenden Buches 5029

„Die Selbsthilfe“

treuer und verlässlicher Rathgeber in allen Krankheiten der Zeugungstheile von
 Dr. L. Ernst, Homöopath.

Dieses Buch wird allen jenen Belehrung und Hilfe bringen, die in frü-
 her Jugendzeit dem heimlichen Laster oder übermäßigen Ausschweifungen sich
 hingegeben haben, und nun an krankhafter Schwäche, Zerrüttung des Ner-
 ven-systems leiden, und von vorzeitiger Impotenz erkräft sind, oder das
 nahe Eintreten derselben zu befürchten haben.

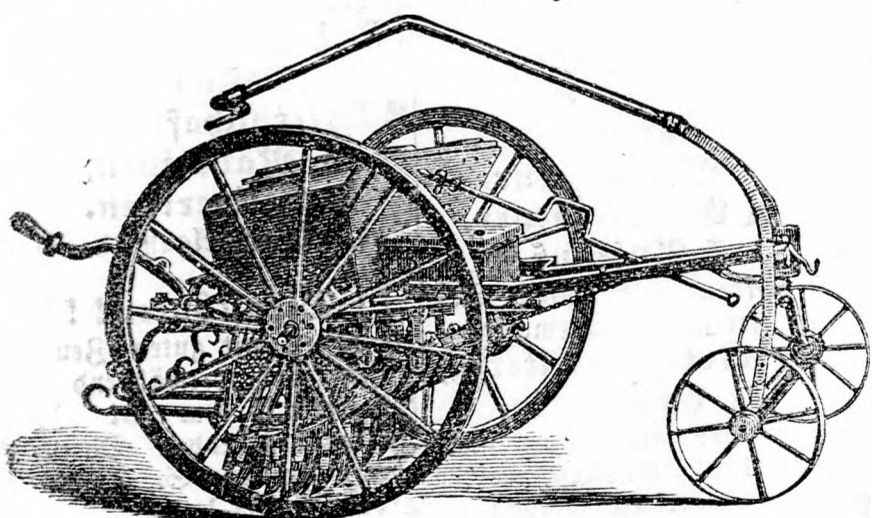
Auch diejenigen, welche an veralteter Syphilis, Hautausschlä-
 gen, syphilitischer Gicht, Harnbeschwerden leiden, oder deren
 Körper durch übermäßige Gaben von Quecksilberpräparate geschwächt worden
 ist, werden Einberung und in den meisten Fällen gänzliche Heilung ihrer Leiden
 erlangen.

Dieses Buch, welches zum genaueren Verständnis mit mehreren anat-
 omischen Abbildungen ausgestattet ist, kann auch mittelst Post gegen Einsendung von
 2 fl. von mir bezogen werden. Dr. L. Ernst, Post, Zweiladlergasse Nr. 24.

Robey & Comp.,

Budapest, Uellöerstrasse Nr. 1,
 empfehlen ihre 2pferdigen 13reihigen

Säemaschinen



welche sich durch besonders **solide Konstruk-
 tion, Leichtigkeit im Zug und leichte
 Handhabung** auszeichnen, zu **beson-
 ders billigen Preisen**, ebenso sind alle
 Gattungen

**Futterberei-tungs-Maschinen, Trieurs,
 Wind- u. Puhkreuter**

und alle anderen ins landwirthschaftliche Fach schla-
 gende Geräthe am Lager. 5148

Preiscourante über diese, sowie über
 die weltberühmten **Robey'schen Dampf-
 maschinen und Dreschmaschinen,
 Mühlen etc.**, werden auf Verlangen gratis
 versendet.

Eine Natur-Blu-
 men-Handlung auf leb-
 haftem Posten in der in-
 neren Stadt, die auch von
 Damen geleitet werden
 kann, ist zu verkaufen.
 17318

GROSSTE LEHNBIBLIOTHEK UNGARN'S! LAFITE & ELSNER BUDAPEST Wienergasse No 6.

3812

Geheime Krankheiten

jeder Art besonders: Schwächestände,
 Hautausschläge und Harnbeschwerden,

heilt mit glänzendem Erfolge Dr. L. Ernst, Homöopath,
 Post, Zweiladlergasse Nr. 24. Ordination von 10-12
 und von 1-5 Uhr Nachmittags.

Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines
 momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen
 Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieserart Geheilte werden
 über kurz oder lang von den furchtbaren Nachkrankheiten derart
 befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leicht-
 sinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schutz gegen
 solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungsweise denn nicht nur
 daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre
 Wirkung eine sehr wohlthätige, daß ihre Folgen nicht zu befürchten
 sind. Die Dosis ist einfach und kann leicht gehalten werden. Auch wird
 der Patient in seinem Berufe nicht gehindert.

Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbst-
 hilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen.
 Preis fl. 2. 503

Gesucht wird

zu übernehmen ein Geschäft in Pest auf gutem, gangbarem
 Posten. Anträge unter Couvert: „J. C. B. 10,000“ poste
 restante, Pest. 5182

Ausverkauf!!

sämmtlicher Sommerwaaren, als:
 die neuesten Cottons 20-26 fr.
 Tulle und Cretons 28-35 fr. Bat-
 tiste u. Jaconets 22-28 fr. Barège
 und Grenadin 20-25 fr. Gaste,
 glatt und gestreift 27-40 fr.
 ausserdem ein reichassortirtes Lager der
 neuesten und feinsten Damenkleidstoffe
 zu staunend herabgesetzten Preisen bei

Jakob Weissberger,
 Wienergasse 2/a. Muster auf Ver-
 langen gratis und franko.

4587



Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte gratis in der Expedition des „Neuen Pester Journal“, Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2, Leitner'sches Haus.

Selbvorwürfe
auf Pensions- und Gagebögen alle Gattungen Baaren, Loose Staatspapiere, Aktien, Rentenbriefe, Gold, Silber, Pretiosen und jeder Art Pfandscheine, Agenturgeschäft
Elisabethplatz
Nr. 12, 3. St. Th. 13.
Ne Kapitalisten
2-3000 fl. sich ergreife
sind bereit zu verwerthen, das solche jährlich 1000 fl. Nutzen abwerfen. Agentur-Geschäft, Elisabethplatz 12, 3. St. Th. 13. 17369

Ebon-Ofen,
150 Stück Schwedische und Kachel-Ofen, sind wegen Neubau des Hauses zu dem billigsten Preise zu haben beim Hafnermeister Josef Koller, VIII., Sanfgasse 9, Pest. 17066

Möbel-Ausverkauf.
Elegante Möbel, Spiegel, Bilder, Bettzeug, sind billig zu verkaufen, Elisabethplatz 5, Näb. beim Hausmeister. 17380

Gasthaus-Einrichtungen
sind theilweise oder in Ganzen sowie auch Weinläufer zu verkaufen. Näb. in der Exp. 17375

Das Haus,
Ofen, Landstraße 281, welches 7 bis 800 fl. trägt, ist für 5000 fl. zu verkaufen. Baar zu erlegen sind 2000 fl. ferner Nr. 259 für 10,000 fl. worauf 1000 die Hälfte zu erlegen ist. 17420

Solid gearbeitete Sitz-Möbel
von 160 fl. aufwärts in verschiedenen Farben, 17419

Seidendamast-Garnituren, 1 Kanapé, 6 Fauteuils, für diesen Preis nur möglich, indem ich der Selbst-erzeuger bin. Josef Karner, Tapezier-Meister, Salon 1, Stock, Wagners-Boulevard Nr. 61, vis-à-vis der Kirche. 17427

Retoucheur
findet sofort dauerndes Engagement bei Goldstein & Ezerdely, Ofen, Albrechtstraße. 17410

Buchbindergehilfe,
der auch Futteral- und Cartonage-Arbeit macht, findet dauernde Kondition

Prachtvolle Möbel.
Sämtliche noch wenig benutzte Möbel der in der Franz Deakgasse Nr. 10, 1. Stock, befindlichen Herrschaftswohnung sind wegen plötzlicher Abreise zu äußerst billigen Preisen allsogleich zu verkaufen. Näb. beim Hausmeister. 17325

Mäßiges Honorar
für vollkommene Ausbildung in der einfachsten und besten Buchführung im Rechenlehren, mit Berücksichtigung des Metersystems und der Dezimalbrüche, Wechselgeschäft und Korrespondenz, ferner in der deutschen, ungarischen und französischen Sprache, Realgegensänden, Schön- u. Rechenlehren.
Am 1. beginnt ein neuer Abendkurs,
zu welchem Einschreibungen täglich entgegenkommen werden bei S. Bloch, Professor des Realnützlichen, Jägergasse 18. Sprechstunden von 12-2 und von 5 Uhr Abends. 17560

Eisen-Bad
in Neupest, 6 Badezimmer, schöne Wohnung neue Einrichtung samt Garten wird Frankheitshalber verkauft. Näb. in der Exp. 17438

Französisch, englisch
italienisch, ungarisch und deutsch unterrichtet in und außer dem Hause. ein Professor der als Dolmetscher, und Sprachmeister mehrere Jahre in Frankreich, England und Italien lebte, bei möglichem Honorar nach etlicher taunend leichten Methoden, Nachdem adermals ein monatlicher englischer und italienischer, wie auch ein monatlicher französischer Abendkurs beendigt ist, so werden Einschreibungen zu den neu eröffneten täglich entgegengekommen. Auch werden Uebersetzungen und Briefe prompt besorgt. Zu sprechen von 12-2 Uhr und von 6 Uhr Abends Drei Kronengasse 17, Kramer'sches Haus 1. St. 8, Pest. 17412

Eine gute Greislerei
Trafik und Branntweinschank in Klein-Pest, billiger Zins, mit jährlichem Konsumausweis, ist Abreise halber sofort oder pr. 1. November zu verkaufen. Unterhändler ausgeschlossen. Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit S. Engel, Hochstraße Nr. 9, auch ist daselbst ein großes Edgewölbe sammt Wohnung zu verlassen. 17424

Eine Werkstätte,
groß und billig zu vergeben VII. Bez., Morimiliansgasse Nr. 4, sammt Wohnung. 17347

Ein Glasergeschäft,
welches 10 Jahre besteht, ist unter Bedingungen zu verkaufen. Auskunft in der Exp. 17419

Eine Lotto-Kollektur
sammt Requisitionen ist sehr billig zu verkaufen. 17425

Ein intelligenter
Mann der mehrere Jahre ein Konfektions-Geschäft geführt hat, und auch im Kleiderzuschneiden praktisch ist, wünscht in einem soliden Konfektionsgeschäft als Geschäftsführer mit bescheidenen Ansprüchen unterzukommen. Näb. brieflich an die Exp. d. Bl. unter „S. 1000.“ 17425

Zu kaufen wird
gesucht eine Greislerei mit Trafik, auf einem gangbaren Posten. Näb. in der Exp. 17429

Eine Greislerei,
Ofener Hauptgasse, nachweisbar gutes Geschäft, mit Wein- und Branntweinschank, ist zu verkaufen und am 1. November zu übernehmen. Näb. in der Exp. 17428

Ein sehr schönes Portal
sammt Spiegelschelben und Reflektur, wie auch einige Stellagen, für jede Branche verwendbar, und ein überstieltes Flügel-Klavier sind billig zu verkaufen. 17386

Ung. Kindergärtnerin
wird für den Nachmittag zu einem Kinde gesucht. Näb. Dretrommelgasse Nr. 1, bei S. Kohn. 17428

1 Erziehlerin,
welche zugleich die Leitung des Hauswesens übernimmt, findet bei einem Witwer sofortiges Engagement für Pest. 17422

1 Erziehlerin,
musikalisch, gesucht. 17422

1 Wirthschafterin,
welche schon in dieser Eigenschaft wirkte, wird zu einem Witwer (Grundbesitzer) dringend gesucht. Näb. im Placierungsbureau von S. Kohn Trommelgasse 1. 17422

Ein neues
hochhohes Haus in der Pratergasse, noch 13 1/2 Jahre steuerfrei, worauf 24000 Gulden Sparfassegelber auf Amortisation bafien, jährlich 2000 Gulden trägt, ist um den Preis von 26,200 fl. zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Exp. d. Bl. Unterhändler sind ausgeschlossen. 17319

Von 140 fl. an
friedliche, reine Wohnungen; bestehend vom 1. November, im bestgelegenen Theile der Christinenstadt, Johannesgasse Nr. 27. 17435

Keller
in Promon or, einer auf 4000, einer auf 1600, und einer auf 600 Eimer, auf mehrere Jahre zu verpachten. Näb. die Exp. 17437

Ein Gasseng-wölb
mit Alkoven und eine Wohnung mit einem Zimmer, sammt Küche, Holzlage Boden ist in der Sorokfärer-gasse Nr. 34 bis 1. November zu beziehen, Zins fl. 360. 17345

Zwei lichte Werkstätten
sind in der Theresienstadt, Remnitzer-gasse Nr. 9, am 1. November oder allsogleich um jährlichen Zins zu fl. 50 und fl. 65 zu beziehen. 13746

Der Administrator
eines kleinen großen Hauses, der daselbst seit 8 Jahren gewissenhaft verwaltet, sucht noch eine Hausadministration; derselbe ist auch kautionsfähig Adresse in der Exp. 17368

Zu verkaufen
ist ein vierstücker, doch leicht und solid gebauter, halbgewichtiger Wagen um 180 fl.; für Plaker sehr geeignet. Zu beschichtigen in Pest, Künzlergasse, im Hofe zu den „Fünf Leichen“ bei Herrn Winter. 17399

Zu vermieten:
2 ineinandergelagerte Doppelgewölbe, einzeln oder zusammen, 1 großes Keller-magazin, ferner 2 Wohnungen im 3. Etage, u. 3. 2 Gassenzimmer, Alkov, Vorhaus, Küche u. c. und 2 Hofzimmer, Küche u. c., alles per 1. November. Kalatingasse Nr. 11. 17367

Robrseffel-Greislerei
Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 11, steht sich veranlaßt, aus Mangel an Arbeit und Ueberfluß an Arbeitskräften, (arme Mädchen) zu viel billigerem Preise das Einstricken von Robrseffeln mit dem besten, schönsten und haltbarsten Robr zu übernehmen und zu liefern. Bestellungen, sowie Reparaturen werden schnellstens und prompt ausgeführt. Hochachtungsvoll Josefa Eichbauer 18000

Kaffen
kauft man am billigsten „Qualität gleich Wertheim“ bei F. Prokop & Schwanbel, vormals technische Fabrikleiter von F. Wertheim & Komp. Fabrik: Theresienstadt, Kirchengasse 5, Budapest. 16993

Egy nó,
ki Fozszab ideig volt gazdaságos, országos vagy más jó házba ajálkezik gazdász onynak, kulcsarré nek, fellgyelónök. A levelek poste restante, S. J. Gyölk (Tolramegye) inténdök. 17362

Verfaß-
Schne, Gold, Silber und Juwelen werden zum vollen Schätzungswert gekauft oder gegen neue Waare umgetauscht, auch

Rückkauf
wird billig berechnet in d. Goldhandlung Kotter, Patvanerg. 15, vis-à-vis der neuen Weltgasse, Budapest. 17286

Eine Dame
von vorzüglicher Bildung, der deutschen, französischen, italienischen und englischen Sprache mächtig, tüchtig im Klavierspielen, sucht ein Haus, wo sie gegen Unterricht ein separates Zimmer nebst Verpflegung hätte für Lektionen. Näb. brieflich an die Exp. dieses Bl. unter „P 100.“ 17279

Eine Spezereihandlung
Leopoldstadt, lebhafter, ganbarer Posten, wo die ganze Kaufmannswelt verkehrt, und viel Spirituosen und seine liqueure konsumirt werden, ist Familienverhältnisse wegen sofort zu verlassen. Ebenfalls sind elegante Möbel für zwei Zimmer zu billigen Preisen zu haben. Näb. aus Gefälligkeit Dreikronengasse Nr. 16, 2. St., Thür 17. Unterhändler ausgeschlossen. 17390

35,000 Gulden
in Posten von 1000-10,000 fl. auf Budapest Häuser zu vergeben 1 Satz 10%, II. Satz 12%. Anträge unter „S. B. 123“ poste restante Hauptpost, Budapest, zu adressiren. 17453

Myl.
Damen, welche der stillen Niederkunft entgegenkarrten, finden mütterliche Aufnahme und gänzliche Verpflegung. Neue Weltgasse Nr. 6, Th. 9. 17452

Es werden zu placiren gesucht:
1 Hausinspektor,
2 Kassiere
mit 1000 fl. Kaution, 150 fl. Gehalt monatlich,
2 Aufseher,
1 Magazinier,
1 Förster,
1 Ausläufer,
1 Geschäftsführer,
1 Praktikant,
1 Hausmeister,
1 Kammerdiener,
5 Agenten,
1 Kanzleidiener,
1 Diensthilfe,
1 Gesellschafterin,
1 Reisebegleiterin,
1 Hausmeister.
Näb. Theresienstadt, Pestergasse Nr. 10, 1. St. 14 17448

Damen!
Behörblich autorisiertes erstes Unterrichts-Institut der Josefine Lampe aus Wien, Budapest, Patvanergasse Nr. 5, 2. St. Th. 9. Dieselbe empfiehlt sich bestens zum gründlichen Unterricht im Maschnehen, Schnittzechnen, Zuschneiden und Anfertigen jeder Art Damenkleider auf Grundlage ihrer auf das höchste ausgebildeten französischen Lehrsystems. Mädchen, die nicht viel Zeit verwenden können werden in 8 Tagen vollkommen unter Garantie für mögliches Honorar unterrichtet. Jede Art Damenkleider werden zur eleganten Anfertigung übernommen. Schnittverkauf jeder Art. 17456

Fühneraugen-Entwurzungs-Balsam
von Dr. Hermann Rosenberg; 24 Stunden diesen vortrefflichen Balsam angewendet und man ist von allen Tobesängsten befreit, welche beim Schneiden der Fühneraugen vorgekommen sind. Preis 50 Kr. und 1 fl. 6. W. Ist einzig und allein in der Hauptniederlage in Pest für ganz Ungarn, Széchenyipromenade 4, Parterre Nr. 3, dem Leopoldstädter k. u. Postamtvis-à-vis zu beziehen. Aufträge aus der Provinz werden gegen Gelbanweisung oder gegen Nachnahme effektuirt. Daselbst ist der bereits weltberühmte Retungsbalsam gegen Gefröre, Frostbeulen, Nagelkrankheiten u. Brandwunden zu haben. Daselbst ist der

Magnetischer
Brennalkohol von Dr. Hermann Rosenberg. Dieser Wunder-Balsam besitzt eine seltene und doppelte Leibbrüche, verhilft so große Unglücke u. der Jüngling Mann und Greis ist in seinem Erwerbe nie geföhrt. Preis 1 fl. 50 Kr. 17419

12,000 fl.
sind auf Budapest Häuser zu 12% weggugeben. Unterhändler ausgeschlossen. We sagt die Exp. 17370

Das I. ung. beh. kongress. Intelligenz-Placierungsinstitut,
Neugasse 4, 1. Stock 9, hat folgende freie Stellen zu vergeben: 1 Insaffant, 2 Kanzleidiener, 3 Kassiere, 1 Hausadministrator, 2 Gutsverwalter, 3 Geschäftsführer, 1 Doktor (med.) für 17 Ortschaften, 1 Doktor (med.) für eine Versicherung, unter behörblicher Kontrolle 17445

Die beiden Liebhaber
würbigen Damen, welche Donnerstag vom Schwabenberg aus, in größerer Gesellschaft auf der Pferdebahn, so wie auf einem Stadtwalden-Dminibus von zwei lebigen Herren im Stillen begleitet und für Schwestern gehalten wurden, haben durch Ihre besondere Freundlichkeit deren vollste Neigung erobert und werden von selben gebeten, bekannt zu geben ob eine Annäherung möglich „E. R. 100“, Hauptpost restante Pest. 17446

2 Gutsverwalter,
1 Oekonomiebeamter,
1 Kassier,
1 Köch, 1 Hausmeister,
1 Magazinier,
1 Gewölbdiener,
1 Ausläufer,
werden mit guten Referenzen vorgemerkt.
1 Reisebegleiterin,
1 Erziehlerin,
mehrere Kassierinnen und Hotelstubenmädchen werden zu placiren gesucht.
Große Feldgasse 24, in der Einfahrt links. 17439

Uebersetzungen
vom Deutschen ins Ungarische und umgekehrt,
G. suche,
Bittschriften, Eingaben in deutscher und ungarischer Sprache werden mit schöner Handschrift korrekt besorgt. Adresse in der Exp. 17444

Die Kaffeehaus-Einrichtung
des Café Szidon, gr. Kronengasse Nr. 18, ist theilweise oder im Ganzen zu verkaufen. Zu erfragen daselbst. 17444

Buchhalter,
Kommiss. Magazinar, ferner Inspektoren,
Kassiere, Verwalter werden placirt Müllers Ag., gr. Feldgasse 9, Thür 21.

Haushälterin,
Gehalt 400 fl., 1 Erziehlerin, Gehalt 500 fl., werden sofort acceptirt. Müllers Ag., gr. Feldgasse 9, Thür 21.

Geirahsluhtige
Serren, nur intelligente wollen sich gütig vertrauensvoll wenden an Müllers Komptoir, gr. Feldgasse 9, Thür 21 17440

1 Hausinspektor!
1 Kanzleidiener, 1 Gewölbdiener, 1 Bureauchef, 2 Insaffanten,
2 Hausmeister,
2 Ingenieur, 1 Bedienter, 1 Köch, 1 Kassier, 1 Wäscherin, 1 Geschäftsführer,
1 Wirthschafterin
aufs Land finden sofort Aufnahme. Näb. Dreikronengasse Nr. 5, 1. St., Thür 12. 17442

Besthum,
bestehend aus 3000 □ Acker Grund, mit darauf befindlichen 3 Gebäuden, Obst- und Weingarten ist billig zu verkaufen in Wahlen. Näb. d. e. Exp. 17443

Aufgenommen werden:
1 Spezereikommiss, 1 Hausknecht, 2 Praktikanten, 1 Placagent
bei Bergl, Königsgasse 58 Th. 13. Daselbst sind

2 Wertheimer Kassen
billig zu verkaufen. 17441

S. August.
Dernier jour de bonheur! Diese Erinnerung zum Gruß! Sie set Dir der vollkräftigste Beweis meiner Empfindungen, meiner Gedanken; jener rastlosen Gedanken, welche auf die Flügel der Begeisterung zu Dir eilen. Dir meine Liebe meine Sehnsucht zu künden. Denk auch Du an Deinen 8. August. 17447

! ! Gouvernanten ! !
norddeutsche und ung., in Sprachen und Musik gebildet, geprüfte Lehrerinnen, franz. u. deutsch-ung. Bonnen, empfiehlt unter Garantie der Befähigung das Placierungsinstitut von S. Kohn, Trommelgasse 1.

! Dringend gesucht !
2 Kassierinnen,
2 Wirthschafterinnen,
5 Köchinnen,
2 Näherinnen.
Näb. Trommelgasse 1. S. Kohn.

! ! ! Diensthöten ! ! !
die besten mit guten Zeugnissen sind fortwährend zu bekommen in dem seit 16 Jahren bestehenden Diensthöten-Amt von S. Kohn, Trommelgasse 1.

! Stelle sucht !
ein feines Fräulein aus achtbarem Hause als Hausfräulein, Geschäftsführerin oder Haushälterin; dieselbe ist in allen weiblichen Handarbeiten sehr gut bewandert, u. versteht auch die Leitung des Hauswesens. Näb. aus Gefälligkeit bei S. Kohn, Trommelgasse 1. 17454

S. J. v. S. Nr. 690
wird gebeten zwei poste restante-Briefe unter bewusster Adresse abholen zu lassen. „S. M. J. 33.“ 17453